


No. 119. Sonnabends den 8. October 1825.

## Verordnungen

wegen des Meßverkehrs bei den Messen zu Frankfurth an der Oder.

Der gesetzlich erlaubte Handelsverkehr bei den hiesigen Messen nimmt seinen Anfang an dem jedesmaligen Montage vor Reminiscere, Margarethen und Martini, für die bevorstehende Martini-Messe, also am 7ten November 1825, Morgens 7 Uhr.

Vor dem Eintritt dieses Zeitpunkts ist jeder Meßhandelsverkehr untersagt, und bis dahin dürfen deshalb auch die Gewölbe und die sonstigen Meßverkaufsstätte, weder durch auszuhängende Schilde bezeichnet, noch weiter, als zur Einbringung der Waaren erforderlich ist, geöffnet werden. Die zur Aufrechthaltung der Ordnung im Meßhandel unumgänglich nothwendige Beobachtung dieser Vorschriften ist durch das Publicandum der unterzeichneten Behörde vom 14ten Juli c. zum 29sten Stück des diesjährigen Amtsblatts bei Strafe eingeschärft worden, und mit Verweisung auf diese Verordnung werden die darin enthaltenen Bestimmungen dem dabei betroffenen Handelsstande hierdurch in Erinnerung gebracht.

Frankfurth an der Oder, den 20sten September 1825.

Königl. Preußische Regierung. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die Herabsetzung des Thorsperrgeldes von 3 Pfennigen für jede zu Fuß gehende Person, auf 2 Pfennige, wird hiermit bekannt gemacht. Breslau den 7ten October 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Bekanntmachung.

Wir wiederholen unsere Bekanntmachung vom 30sten Juli v. J., daß die mit höherer Genehmigung festgesetzte neue Einrichtung:

nach welcher innerhalb der hiesigen Stadt und der Vorstädte, zur Fortschaffung aller Arten von Lasten, als: Kaufmannsgüther, Mehl und Getreide, Baumaterialien, Brennholz u. s. w., keine andere als zweispännige Wagen, oder solche, deren Räder 6zöllige Felgen haben, und mit eben so breiten eisernen Reifen, und in selbige eingesenkten Nagelbeschlag beschlagen sind, bei 5 Rthlr. Strafe, für jeden Uebertretungs-Fall gebraucht werden dürfen,

mit dem 1sten Januar 1826 unabänderlich ihren Anfang nehmen soll.

Vor der Hand noch ausgenommen, bleiben:

a) Last- oder Fuhrmannswagen, auf welchen Frachtguth hierher oder hierdurch, oder von hier fortgebracht wird;

b) die Wagen der zu Markte anhero kommenden Landleute, incl. der Wollwagen, und

c) solche Wagen, auf welchen Mühlwellen oder Biertröge von Eichenholz fortgeschafft werden. Breslau den 1sten October 1825.

Königliches Polizei-Präsidium. Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

Um die Hindernisse freier Passage in der Stadt immer mehr und mehr zu beseitigen, wird es nothwendig, das zeithero innerhalb der Stadt auf dem Roßmarkte statt gefundene Marktverkehr mit Heu- und Stroh vom 15ten October d. J. ab, vor die Thore zu verlegen, dergestalt, daß alles durch die Nikolai-, Schweidnitzer- und Ohlauer-Vorstadt herankommende Heu und Stroh vor dem Schweidnitzer-Thor auf dem Tauenzins-Platze an dessen Morgenseite, und das durch die Sand- und Oder-Vorstadt hereinkommende Heu und Stroh auf dem Platze bei der goldenen Sonne vor dem Oder-Thore zum Verkauf aufgefahren werde, dagegen alles Auf- und Herumfahren unverkauften Heues und Strohes innerhalb der Stadt unterbleibe.

Wer demnach vom 15ten October c. ab, fernerhin mit einem Fuder Heu oder Stroh auf den Straßen der Stadt getroffen werden sollte, ohne sofort nachweisen zu können, dasselbe schon verkauft zu haben, und es blos an den Bestimmungs-Ort zu bringen, wird in Einen Thaler Strafe genommen werden. Breslau den 3ten October 1825.

Königliches Polizei-Präsidium. Heinke.

---

## Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geld-Unterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armenväter wiederum veranlasset. Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau den 1sten October 1825.

Die Armen-Direction.

---

Der für das künftige Universitätsjahr gewählte und Höheren Orts bestätigte Rector, Herr Professor Dr. Weber wird seine Amtsführung am 24sten d. M. beginnen, und haben sich daher alle diejenigen, welche bei der Königlichen Universität Gesuche anbringen wollen, von dem genannten Tage an, an den zukünftigen Universitäts-Rector, Herr Professor Dr. Weber zu wenden. Breslau den 7ten October 1825.

Rector und Senat der Universität Förster, z. Z. Rector.

---

# An die Zeitungsleser.

Bei dem bereits begonnenen vierten Quartal dieser Zeitung dürften ohne Zweifel Mehrere noch an der Pränumeration auf dieselbe Theil zu nehmen wünschen. Es werden daher um diesem Wunsche zu genügen, Selbige hierdurch eingeladen, sich noch binnen 14 Tagen, nach deren Verlauf die Pränumeration geschlossen wird, in der

Zeitungs-Expedition gefälligst einzufinden und daselbst gegen Erlegung Eines Rthlr. 7 Sgr. und 6 Pf. (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) den Pränumerationsschein für die Monate October, November und December 1825 in Empfang zu nehmen. Die Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Berlin, vom 3. October.

Se. Majestät der König haben dem General-Lieutenant und Commandeur der 16ten Division, von Ryssel II., dem General-Lieutenant u. Commandeur der 15ten Division, v. Wrangel, dem General-Major und Commandeur der 7ten Division, Grafen von Hacke, den rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; den General-Majors Grafen zu Dohna, Commandeur der 14ten Cavallerie-Brigade, von Seydlitz, Commandeur der 8ten Infanterie-Brigade, von Othegraven, Commandeur der 15ten Infanterie-Brigade, von Czettritz, Commandeur der 15ten Cavallerie-Brigade; den Obersten Monhaupt, Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade, von Kinsky, Commandeur des 31sten Infanterie-Regiments, von Zastrow, Commandeur des 5ten Uhlanen-Regiments, von Clausewitz, Commandeur der 13ten Landwehr-Brigade, von Gagern, Commandeur des 17ten, von Ledebuhr, Commandeur des 13ten, von Rohr, Commandeur des 26sten Infanterie-Regiments, den rothen Adler-Orden 3ter Klasse, und dem Obersten von Wulffen, Commandeur des 12ten Husaren-Regiments, so wie dem Obrist-Lieutenant von Grävenitz, Commandeur des 4ten Kürassier-Regiments, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath von Jariges zu Glogau, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen, sind von Brüssel hier angekommen.

Stettin, vom 27. September.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen sind heute nach beendigtem Manövre von hier nach Berlin abgereist.

Brandenburg, vom 30. September.

Heute früh um ein Uhr trafen des Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, Sohn Sr. Majestät des Königs, über Weimar hier ein, um die Uebungen der hier und in der Umgegend versammelten, höchstdero Befehlen untergeordneten 6ten Division zu leiten.

Köln, vom 28. September.

Gestern, Nachmittags gegen 3 Uhr, kam das Dampfschiff — der Rhein — von seiner Strom-Untersuchungs-Reise aus den obern Rheingegenden wieder hierher zurück. Heute, Morgens um 6 Uhr, ist dasselbe nach Rotterdam abgefahren, um, seiner eigentlichen Bestimmung gemäß, vorläufig mit dem Dampfboot, die Stadt Nymwegen, die regelmäßige Fahrt zwischen dem hiesigen Hafen und jenen von Rotterdam und Antwerpen anzutreten. Der talentvolle Ingenieur, Herr Direktor Röntgen von Rotterdam, hat auf dieser Reise alle Erfahrungen gesammelt, die nothwendig sind, um mit Zuverlässigkeit zu beurtheilen, wie die Dampfschiffe construirt seyn müssen, welche die für die seither übliche Schifffahrt so sehr schwierigen Stromstrecken des Oberrheins, mit Vortheil für die Unternehmer und mit Sicherheit und Bequemlichkeit für die Reisenden, befahren sollen.

Vom Mayn, vom 29. September.

Nach so eben eingezogenen Nachrichten hat einer der Theilhaber an dem neuerlichen Postwagenraub bei Montabaur die ganze Postwagenberaubung eingestanden und die Mitschuldigen angegeben, worauf nicht nur sechs der Räuber sogleich eingezogen worden sind, sondern auch der größte Theil des geraubten Geldes wieder vorgefunden wurde.

Die geringen Entschädigungen, die die Schweizer Versicherungs-Gesellschaften den Abgebrannten leisten, waren Ursache, daß bisher jährlich eine Summe von 800,000 Fr. an auswärtige Versicherungs-Compagnien außer Land gingen. Nunmehr hat sich aber in Morat eine wechselseitige Versicherungs-Gesellschaft für die ganze Schweiz gegen die Feuersgefahren der beweglichen Habe gebildet, die sich Mobiliar-Assekuranz-Kasse nennt.

Warschau, vom 1. October.

Indem man den Grund zum neuen Theater legen wollte, wurde auf der Stelle, wo ehedem die Kapelle von Marivill stand, ein Grundstein und dabei eine silberne Tafel gefunden, auf welcher folgende Inschrift sich befindet: D. O. M. Sanctae Mariae de victoria Matri Domini Exercituum, cujus auspicata imago praevia barbarorum clare liberataque per Joannem III. Poloniae regem Vienna in campum ejus allata, ex investabili adventus sui origine, Victoriae illi quasi de coelo in sinu delapsae majus humano documentum dedit, his inscripta verbis: In hac imagine Mariae vinces Joannes, in hac imagine Mariae victor ero Joannes. Tanti memor prodigii, grata beneficii, Maria Casimira Poloniarum Regina, quo coelitus datam a clementissima Matre Christiano populo salutem, Augusto Conjugi gloriam, perenniori celebritate recoleret, servaturo sacrum ejus Iconem sacello, hunc primum lapidem imposuit, par manus Stanislai III. Episcopi Posnaniensis A. D. MDCXV. die 12. Men. Sept. Ipsa Victoriae Viennensis Anniversaria. Diesen Grundstein hat die Königin Maria Casimira, die Gemahlin des Königs Johann Sobiewski gelegt, und eine Kapelle zu Ehren der heiligen Jungfrau und zum Andenken des Sieges über die Türken, welchen Johann bei Wien erfochten hatte, erbauen lassen.

Paris, vom 27. September.

Des Königs von Preußen Majestät, Höchstwelche in Begleitung des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit am 22sten d. M. Abend in Cambrai anlangten und daselbst übernachteten, trafen am 23sten Abends um 7 Uhr in Paris ein und stiegen in dem Hotel Höchstihrer Gesandtschaft ab.

Am 24sten Morgens um 10 Uhr machten des Königs von Frankreich Majestät und des Dauphins Königl. Hoheit Sr. Majestät dem Könige einen Besuch, den Se. Majestät um 1 Uhr Mittags der in St. Cloud vereinigten Königl. französischen Familie erwiederten. Am 25sten speisten Se. Majestät mit der gedachten Königl. Familie in St. Cloud und brachten den ganzen Abend mit Höchstderselben zu.

Se. Majestät haben die Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt, vom besten Wetter begünstigt, in Augenschein zu nehmen angefangen und genießen einer vollkommenen Gesundheit.

Die neuntägige Andacht der Stationen zum Calvarienberge hat am 15ten angefangen und Se. Majestät haben (was noch nie von einem Könige von Frankreich geschah,) nebst der königlichen Familie dieselbe mitgemacht.

Die Ausfälle des Journal des Débats gegen das Ministerium können kaum eine größere Höhe erreichen, als es jetzt der Fall ist; die Ausdrücke sind voller Haß und Leidenschaft, so daß sie eben dadurch ihre eigene Waffen abstumpfen. In zehn Reihen wirft dies Blatt der Verwaltung vor, „daß sie im Innern zum Despotismus, und in den auswärtigen Verhältnissen zum Republikanismus sich neige, und mit sich und mit allen Interessen der Monarchie in Widerspruch liege; sie sey zugleich bigot und gleichgültig, despotisch und liberal, zanksüchtig und abgestumpft, tollkühn und zaghaft, besitze kein Zutrauen und sey allgemein gehaßt; sie sey voll Unwissenheit, Eigensinn, Leidenschaftlichkeit, Verfolgungssucht und Undankbarkeit, es fehle ihr an Genie und Talent, und unbekümmert erwarte sie den Ausgang, den ihr Bestechungs-System verbreitet habe!"

Durch eine königl. Ordonnanz vom 16ten d. wird die Commission, die mit Ausmittelung des Betrages der Umwandlungsgesuche 5 pCt. Renten in 3 pCt. beauftragt ist, angewiesen, auch das Resultat der bis zum 22sten d. eingelaufenen Umwandlungsgesuche in 4½ pCt. Renten auszumitteln. Aus dem nun im heutigen Moniteur erschienenen Protokolle dieser Commission ergiebt sich, daß seit dem 5. August keine neuen Gesuche um Umwandlungen in 3 pCt. eingegangen sind, und daß, der eigentliche Belauf der Umwandlungsgesuche, nach Berichtigung mehrerer Fehler, die sich eingeschlichen hatten, beträgt 30,574,116 Fr., wirklich umgewandelt sind 24,459,035 Fr., die eingelaufenen Umwandlungsgesuche in 4½ pCt. Renten betragen 1,176,704 Fr., wirklich umgewandelt sind 1,080,345 Fr., demnach sind von den Umwandlungsgesuchen, wegen Mangel in den eingereichten Aktenstücken noch unerledigt 96,359 Fr. In Folge der bewirkten Rente-Umwandlungen haben sich die Interessen der Staatsschuld um 6,226,212 Fr. vermindert, die nach dem Willen des Gesetzes, sogleich vom Jahre 1826 an zur Herabsetzung

der Zusatz-Centimes der Grund-, Personal-, Mobiliar-, Fenster- und Thürensteuer verwendet werden sollen. Auf einen demgemäß von dem Finanzminister an Se. Majestät erstatteten Bericht verfügt eine königl. Ordonnanz vom 23sten d. das Geeignete.

Die Abgeordneten von Hayti, schreibt man aus Brest vom 18ten September, haben nach ihrer 20tägigen Quarantaine noch 15 Stunden bei uns verweilt. Sie stiegen in dem Hôtel de Provence ab, wo sie sich mit andern Reisenden an die Wirthstafel setzten. Man brachte ihnen zu Ehren einen Toast auf, welchen der schwarze Senator sehr freundlich mit den Worten erwiederte: „Meine Herren, wenn die Sprache, die Religion und die Sitten 2 Nationen einander nähern, so wird unsere Aussöhnung bald erfolgen.“ Er erzählte hierauf noch Folgendes: „Ich kam zur Zeit des französischen Consulats nach Europa, reiste durch Deutschland nach Hamburg, wo ich mich nach England einschiffte. Dort verweilte ich 6 Monate, ich kannte Frankreich, und der entgegengesetzte Charakter der beiden Völker unterrichtete mich bald, welchen von beiden ich nach meinen Meinungen und Gewohnheiten angehörte.“ Der Senator Doumeck ist ungefähr 50 Jahr alt. Er ist der Sohn eines Mulatten und einer Negerin. Seine Gesichts-Bildung hat viel Gutmüthigkeit, und seine Unterhaltung viel Angenehmes. — Der Oberst Fremont ist ein vollkommener Neger, hat aber die militairische Haltung eines gedienten französischen Soldaten. Er ist mit Wunden bedeckt, was ihm ein martialisches Ansehen giebt; an der rechten Hand hat er durch einen Säbelhieb zwei steife Finger bekommen. Diese Herren gedenken im November Paris wieder zu verlassen.

Der Oberst Fremont, Adjutant des Präsidenten der Republik Hayti, und einer der beiden Senatoren, welche die Regierung in Geschäften einer Anleihe nach Frankreich geschickt hat, sind gestern in Paris eingetroffen.

Ein Gegenstand, der gegenwärtig Herrn von Villele sehr beschäftigt, ist der Entwurf, sich von Hrn. v. Rothschild unabhängig zu machen. Es wird nun so ziemlich allgemein geglaubt, daß Herr von Rothschild die Erwartungen des französischen Ministeriums getäuscht, und mehr für sich als für die 3 pCts. gearbeitet habe. Noch mehr, man schreibt ihm das Sinken der englischen Fonds zu, und beruft sich auf eine diplomatische Note an den englischen Botschafter zu Paris, worin die Krisis der Londoner Börse dem Hrn. v. Rothschild ausdrücklich zur Last gelegt werden soll. die brittische Regierung, heißt es, sei sehr unwillig, und habe die Beweise in Händen. Die Häuser Rothschild, (sagt man ferner) besitzen ein Vermögen von 100 Mill. Fr., und können durch verschiedene Mittel vielleicht noch über 200 Millionen verfügen; mit einer solchen Geldmasse auf den einen oder andern Punkt geworfen, kann man allerdings den Kurs nach Willkühr in die Höhe treiben, oder fallen machen und immer sicheres Spiel spielen. Man muß gestehen, daß dies eine Art von organisirter Besteuerung des Publikums ist, von der sich zu befreien ein Glück wäre. Auch das Sinken der französischen 3 pCts. soll angeblich eine Folge der Operationen des Hrn. von R. seyn, der alles was er darin besessen, verkauft habe. Hr. von Villele, behauptet man, sei des zweideutigen Betragens müde, und wolle sich den Beistand französischer Häuser sichern. Die Anleihe für Hayti bot ihm hierzu die schicklichste Gelegenheit. Alles was die Zeitungen über diese Anleihe sagten, ist voller Unrichtigkeiten. Auf folgende Angaben können Sie sich verlassen. Die General-Einnehmer, aus denen Hr. von Villele sich eine Stütze zu bilden hoffte, die ihn der Hülfe des Hrn. von Rothschild überheben sollte, sind zu furchtsam, und entsprechen den Absichten des Ministers nicht ganz. Sie beschränken sich darauf, Reports zu möglichst hohen Preisen zu machen, und haben bisher dem Platze noch keinen Dienst erwiesen. Hr. v. Villele wies sie an Hrn. v. Lafitte, um mit ihm eine Gesellschaft für die haytische Anleihe zu bilden. Das geschah; die 83 General-Einnehmer übernahmen die eine, Hr. Lafitte die andere Hälfte derselben. Mit den Commissarien Boyers, die sich jetzt im Lazarethe befinden, haben sie noch nichts abgeschlossen; es konnte also auch noch keine Frage davon seyn, die Anleihe zu dem oder zu dem Preise zu übernehmen, oder gar die Hälfte davon einem auswärtigen Hause zu überlassen, wie die Zeitungen erzählten. Die Anleihe ist nicht einmal der erwähnten Gesellschaft schon zugesprochen, aber große Wahrscheinlichkeit da, daß sie dieselbe erhalten werde, indem Hr. v. Villele seinen

ganzen Einfluß aufbieten will, um die Kommissarien zu bewegen, mit dieser Gesellschaft abzuschließen. Fremde Häuser, und so auch Hr. v. Rothschild, können, wenn sie wollen, auf die Anleihe unterzeichnen, aber immer nur in die Hände der obenbezeichneten Gesellschaft. Ein solches Benehmen von Seite des Finanzministers beweißt wohl ziemlich deutlich, daß er sich von einem auswärtigen Bankier zu trennen sucht, der ihm so vielen Grund zu klagen gegeben. Man kann den Minister nicht genug aufmuntern, bei diesem Entschlusse zu beharren, obgleich vielleicht zu befürchten steht, daß die Empfindlichkeit des Hrn. von R. sich gegen die Fonds, und vorzüglich gegen die häytische Anleihe verderblich äußere, wenn er anders nicht selbst an den Unterzeichnungen auf Letztere Theil nimmt.

Das Journal des Débats behauptet, daß von den 150,000,000, die Haiti als Entschädigung zu zahlen hat, wahrscheinlich nicht mehr als der dritte Theil wird an alte Eigenthümer abgegeben werden können, da es nur sehr wenige giebt, die zu einer Entschädigung berechtigt, und noch weniger, die ihre Anschläge gehörig zu erweisen, im Stande sind. 100,000,000 werden also in der Consignationskasse zur Verfügung des Herrn von Villele zurückbleiben.

In der Akademie der Arzneikunde wurde neulich ein neues sehr bequemes Verfahren bekannt gemacht, um zu jeder Jahreszeit Eis zu erhalten. Es besteht darin, daß man in einem Gefäße 5 Pfd. pulverisirte schwefelsaure Soda mit 4 Pfd. Schwefelsäure von 36° mischt. Mit dieser Mischung ist man im Stande ein plötzliches Gefrieren des Wassers zu bewerkstelligen.

Seit der Restauration sind bei der Armee ernannt: sechs Marschälle (zwei aus dem ehemaligen royalistischen, vier aus dem Buonaparteschen Heer), 145 General-Lieutenante, 285 Marechaux de Camp (General-Majore), 310 Obersten, 330 Oberstlieutenante, 700 Bataillons-Chefs, 4611 Hauptleute, 7280 Lieutenante und Unter-Lieutenante, 2850 General-Offiziere bei der königl. Garde, 11,900 Subalterne.

Der bei Bayonne zusammengezogenen Truppen sollen doch nur 4000 Mann seyn, obwohl die Regierung eine große Landstrecke nahe dem Lager bei Marrac gemiethet hat, worauf sie täglich Evolutionen machen, und zu der Heerschau durch den Kriegsminister, welcher laut telegraphischem Bericht, am 21sten in Bayonne angekommen ist, wo die Truppen eben eine Feuersbrunst zu löschen hatten.

Da, wie wir kürzlich gemeldet, der Bischof von Bayonne gegen verderbliche Uebersetzungen der heiligen Schrift gewarnt hat, so macht ein Mitglied der Pariser Bibelgesellschaft bekannt, daß die französischen Bibelgesellschaften bis Dato nur aus Protestanten bestehen, nur solche Bibelübersetzungen ausgeben, die bei der evangelischen Kirche im Gebrauch sind, und dies auch nur an Mitglieder dieser Kirche. Demzufolge ist jede Austheilung von Bibeln unter Nichtprotestanten diesen Bibelgesellschaften völlig fremd.

Kürzlich kamen 150 Mann von unserer Schweizer-Brigade in Madrit, deren Dienstzeit abgelaufen ist, und die sich weigerten, solche zu erneuern, durch Bayonne.

Der Assisenhof von Rouen hat am 23sten die wegen des Aufruhrs in Houlme Angeklagten für schuldig erklärt, und der Präsident des Gerichtshofes theilte darauf den Spruch mit, nach welchem Jules Roustel zum Tode und 3 andere zu 12, 10 und 8 Jahr Zwangsarbeit verurtheilt wurden.

Die Etoile hat einen Artikel aus dem Echo du midi aufgenommen, in welchem versichert wird, daß in Frankreich für den König von Spanien eine Leibgarde von 300 Fremden geworben werde.

In dem Mémorial bordelais liest man folgenden Artikel, den wir wörtlich kopiren: „Personen, die täglich nach St. Ildefons gehen, und die von dem, was daselbst vorgeht, gut unterrichtet sein müssen, erzählen, daß seit Bessieres Hinrichtung der König sich in einem Zustande von Niedergeschlagenheit und moralischem Leiden befinde; oft spricht er den Namen dieses Verräthers aus, und man bemerkt, daß die Personen, welche Se. Majestät umgeben, sich angelegen sein lassen, Sie in diesen reuemüthigen Erinnerungen zu erhalten, anstatt Ihre Dekrete in Betreff dieses Generals zu billigen."

Ein hiesiges Blatt behauptet, daß der größte Theil der europäischen Offiziere bei der Armee Ibrahim Pascha's, vertriebene Carbonari wären.

„Wenn man, sagt das Drapeau blanc, den Blick auf das wieder entstehende Reich der Griechen wirft, nimmt man sogleich sowohl dessen, als auch Aegyptens große politische Wichtigkeit wahr, für Frankreich und mehrere andere Nationen, nämlich in Beziehung auf den Handel mit dem Archipel und Indien. Es ist wahrscheinlich, daß in Kurzem die südliche Hemisphäre und der morgenländische Handel der Schauplatz großer Streitigkeiten und Gegenstand der Eifersucht unter mehreren europäischen Nationen werden werden. Frankreich kann in dieser Beziehung keine secundaire Rolle spielen und wird ohne Zweifel das Uebergewicht erringen, das ihm seine Lage am Mittelmeere, seine Beziehung zur Levante und zu Aegypten, sein Handel, sein Kunstfleiß und seine Künste anweisen."

Der griechische Ausschuß hat zur Enttäuschung des Publikums die einzigen Instruktionen, welche er dem General Roche ertheilt hat, in unsern Blättern abdrucken lassen, um zu beweisen, „daß der Ausschuß, der Dienste ungeachtet, welche der General vorhin geleistet, es nicht billigen kann, daß er (durch den bekannten Protest) einen politischen Charakter angenommen, welchen der Ausschuß nicht das Recht hatte, ihm zu verleihen und den er auch, mit dem Vertrauen des Ausschusses bekleidet und nur in dessen Namen handelnd, von Niemand haben konnte." Uebrigens hat der Ausschuß sein Packet von ihm immer noch nicht erhalten.

London, vom 24. September.

„Man ist allgemein der Meinung, daß, wenn es jetzt zur Parlamentswahl kommen sollte, die anti-katholische Parthei (in Beziehung auf die irische Emancipation) den vorherrschenden Einfluß haben würde. Die Times bemerken: „Es ist nur aber sehr gewiß, daß alles, was diese Parthei im Kabinet stärkt, beiträgt, Herrn Canning zu schwächen und seinen Einfluß null zu machen; den Einfluß dieses Ministers, gegen den das Land so große Verpflichtungen zu haben anerkennt, wegen des liberalen politischen Systems, das er in seiner Verwaltung eingeführt hat." Dieses möchten vielleicht seine Gegner im Kabinet selbst sich zu Gemüthe ziehen und bedenken, daß die Emancipation doch eigentlich eine Staats-Maaßregel, nicht der Gegenstand eines Haders zwischen Partheien ist; und so möchte vielleicht die Parlaments-Auflösung noch verschoben bleiben.

Der British-Traveller enthält Folgendes: „Es wird zuversichtlich betheuert, daß die Auflösung des Parlaments dieses Jahr nicht eintreten werde, und doch ist man ziemlich allgemein der Meinung, daß das Kabinet die sofortige Auflösung beschlossen habe. In der City sprach man schon von den amtlichen Vorbereitungen zu dieser Maaßregel, die Sache ist also noch nicht ausgemacht."

Was Griechenland anbelangt, wird die Bitte einiger Privatleute von Napoli di Romania, die keineswegs mit Genehmigung der griechischen Regierung geschah, von allen ministeriellen Journalen als eine wenig wichtige Sache behandelt. Ueberdies hat sie noch unter keiner authentischen Form in das Büreau des Herrn Canning gelangen können, der, wie man weiß, nichts übereilt. Was einen Gegenstand der Berathschlagung wird abgeben können, daß sind vielmehr die Eröffnungen, welche Rußland und Oesterreich unserm Kabinette in dieser Rücksicht gemacht haben werden. Die Klagen der ottomannischen Pforte, die, dem Lord Cochrane zugeschriebene Ausrüstung und die Erscheinung einer amerikanischen Escadre in den Gewässern von Griechenland, müssen gleichfalls das Kabinet beschäftigen, und es werden ohne Zweifel häufige Versammlungen der Minister auf einander folgen.

Bei dem Pferderennen von Doncaster hat das Pferd Memnon den sogenannten Saint-Leger-Preis (über 2200 Sovereigns) gewonnen. 28 Renner hatten ihm diesen Preis streitig gemacht. Der Lord Darlinaton kaufte sogleich den Memnon für 4000 Guineen (28,600 Thaler). Ungeheuere Summen wurden bei dieser Gelegenheit verwettet; eine einzige Person hat 30,000 Pf. St. verloren.

Madrit, vom 15. September.

Der König und die königl. Familie hatten sich in diesen Tagen nach Segovia begeben, um einer Heiligsprechung eines Jesuiten beizuwohnen.

Durch ein königl. Dekret ist eine Junta niedergesetzt worden, welche mit der Prüfung des

innern Zustandes der Nation, und allem, was zum National-Reichthum gehört, beauftragt worden ist. Sie soll dafür sorgen, den öffentlichen Credit wieder herzustellen, um Anleihen aufnehmen zu können und Vorschläge zu Ersparungen in allen Zweigen der Verwaltung machen. Diese Junta führt den Titel: berathende Junta der Regierung; sie steht unmittelbar unter dem Ministerrathe und die Mitglieder derselben erhalten keine Besoldung. Sie ist ziemlich bunt aus allen Farben zusammengesetzt, wie sich aus folgender Liste ergiebt: General Castanos, Präsident; Riva und Cuadra, Staatsräthe; die Erzbischöfe von Mexiko und Saragossa, der Bischof von Valenzia, der Franziskaner-General Cyrillus; die General-Lieutenants, Marquis de la Reunion, und Graf von Pilon; General-Controlleur Pinilla; der Kaufmann Gargollo aus Cadix; der Banquier Kavallero aus Madrit u. s. w.

Die Polizei hat eine Entdeckung von weit größerer Wichtigkeit, als alle die vorhergehenden gemacht. Folgendes ist der Plan, den man gestern bei einem Franziskaner Mönche fand. Die verschiedenen Chefs, welche in den Provinzen sich erheben, müssen jedes Gefecht vermeiden, und nur ihre Banden zu vergrößern suchen. Sobald ein Chef in einer Provinz eine mächtige Armee beisammen hat, so wird sich diese Provinz von der Regierung des Königs trennen und eine einstweilige Regierung bilden. Sobald die Anzahl der abgelösten Provinzen ein Uebergewicht über die andern Provinzen gewonnen hat, so werden sie eine einstweilige Central-Regierung, wie die vom Jahre 1808, ernennen, welche den König aus der Gefangenschaft, in welcher er sich in den Händen seiner Minister befindet, welche öffentlich proklamirt werden soll, befreien wird. Nach dieser Befreiung sollen diese Provinzen mit Sr. Majestät über den Plan der künftigen Regierung berathen, welche fest und dauernd, und den Veränderungen, die aus den Hof-Intriguen hervorgehen, nicht unterworfen seyn soll.

Don Anguaga, Schwager des Herrn Zea, der früher Botschafter bei den vereinigten Staaten war, ist nach Barcellona verbannt worden, und Herr Urbitordo, Enkel des Generals Eguija, welcher in dem adelichen Seminar gefangen saß, ist auf das Fort Penas de Sant Pedro geschickt worden. Man giebt Herrn Anduaga Schuld, daß er einem fanatischen Journale von Paris Mittheilungen gemacht habe, welche gegen den Minister Zea gerichtet waren.

Als die Division des Grafen d'Espanna hierher zurückkehrte, bemerkte man unter den Gefangenen 4 Offiziere der königl. Garde. Sie waren Bessieres mit einem Commando nachgeschickt worden, hatten jedoch in Brihuega ein freundliches Mittagsmahl bei ihm eingenommen, und hierauf in einer entgegengesetzten Richtung von der, die Bessieres nahm, die Stadt verlassen. — Man erfährt jetzt auch, daß sich der General genöthigt sah, Gewalt gegen seine Truppen zu gebrauchen, und mehrere Offiziere arretiren lassen mußte, da sie sich nicht geneigt zeigten, gegen die Bande Bessieres zu marschiren.

Die Gefängnisse von Madrit haben sich so angefüllt, daß man um neue verlegen ist.

Die schrecklichen Auftritte in den Provinzen, meldet der Constitutionell, dauern fort. Aus Mallaga meldet man, daß an der Küste bei Estepona 20 Leichname, zwei und zwei mit dem Rücken an einander gebunden, gefunden worden sind.

Die der Polizei bis jetzt aus den Provinzen gemeldeten Banden belaufen sich auf 15, die geringste von ihnen zählt 100 Mann. Den stärksten Haufen hat der berüchtigte Locho bei sich, der die Provinz Lamancha verlassen, und nach Estremadura gegangen ist.

Die anbefohlenen, so harten Maaßregeln wider die zehn, wegen Maurerei in Granada festgenommenen Personen, nämlich die willkührlich wider sie verfügte Todesstrafe, ist, nach dem Moniteur, nicht zur Ausführung gekommen, da sie bewiesen haben, daß sie bloß ein, von ihnen verfertigtes Theaterstück, einzuüben beschäftigt waren, worin sie die Maurerei lächerlich machen wollten. Dies haben die vornehmsten Royalisten in Granada ihnen zuerst bezeugt und sind von den, mit Vollziehung des barbarischen Dekrets des Herrn Zea beauftragten Behörden darin unterstützt worden.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. October 1825.

Von der spanischen Grenze, vom 14. September.

Nach der Ankunft einer Abtheilung der königl. Garde in Valladolid hat sich das Gerücht verbreitet, daß sie einem Prinzen von der königl. Familie zur Eskorte dienen solle. — Ein Bataillon vom 3ten spanischen Regiment leichter Infanterie ist zu Ferrol entwaffnet worden, weil es von einem schlechten Geiste beseelt war. Ein Bataillon Provinzial-Milizen zu Guipuzkoa hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Katalonien zu marschiren.

Carlscrona, vom 20. September.

Die Zurücknahme der Erlaubniß, welche einigen Offizieren und Unteroffizieren der Marine früher ertheilt war, die drei, an Englische Handelshäuser verkauften Schiffe begleiten zu dürfen, legt dem Auslaufen derselben große Schwierigkeiten in den Weg. Das Haus Michaelson und Benedicks hat sich desfalls bewogen gefunden, den König zu bitten, Se. Maj. möchten gnädigst gestatten, daß die Offiziere und Unteroffiziere gedachte Schiffe wenigstens bis England geleiten dürften, daß dann die Schwedische Flagge abgenommen, die Schiffspapiere dem Schwedischen Consul ausgehändigt werden und die Offiziere ꝛc. wieder nach Schweden zurückkehren sollten; Se. Maj. haben aber nicht für gut gefunden, dieser Bitte zu willfahren. Wahrscheinlich werden daher die Schiffe, zumal ohnehin die Jahreszeit so weit vorgerückt ist, dies Jahr gar nicht auslaufen und die Käufer Mittel und Wege finden, die Aufhebung des Kauf-Contracts zu erlangen.

Hydra, vom 2. August.

Der Gesetzes-Freund giebt in seiner 136sten Nummer folgende Nachrichten: „Eine ägyptische Besatzung von 1200 Mann occupirte die Stadt Nisi, welche Ibrahim Pascha durch regelmäßige Befestigungs-Werke in guten Vertheidigungs-Stand versetzt hatte. 4000 Griechen, meistens Arkadier, Andrusier und Leontarier, rückten gegen diesen Platz vor, griffen nach einigen unbedeutenden Manövren unter Begünstigung der Nacht, die vortheilhafteste Stellung an und bemächtigten sich derselben durch einen Handstreich. Die Aegyptier kamen sämmtlich im Handgemenge um, mit Ausnahme einiger Kavalleristen, welche ihr Heil in der Flucht suchten, und von 25 Fußsoldaten, welche zu Gefangenen gemacht wurden. In dieser Affaire verloren die Griechen 50 Menschen und den tapfern Crizali, Befehlshaber der Arkadier."

Zante, vom 23. August.

Candia ist, laut Nachrichten aus dem Peloponnes und von Napoli di Romania, aufgestanden; man hat sich durch einen Ueberfall des Castells Cambusa und selbst der Person des Pascha's bemächtigt. Die Griechische Regierung hat, gleich nach Empfang dieser Nachricht, drei Schiffe mit Lebensmitteln und Munition nach Candia abgeschickt.

Konstantinopel, vom 25. August.

Die Gerüchte über das nordamerikanische Geschwader klären sich nun einigermaaßen auf. Es verweilte nur kurze Zeit bei Hydra und Paros, begab sich aber dann nach Smyrna, wo es einen Unterhändler ans Land setzte, der für die Handelsfahrzeuge der vereinigten Staaten die freie Schiffahrt auf dem schwarzen Meere begehren soll. Die Aufträge dieses Unterhändlers sollen sehr kathegorisch lauten.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 12. September.

Der Kapudan Pascha wurde zu Suda erwartet, um das frisch eingetroffene ägyptische Corps nach Navarin zu eskortiren, wo es landen soll, um zu Ibrahim Paschas Armee zu stoßen. Man wußte aber noch nicht, wann der türkische Groß-Admiral zu Suda eintreffen würde, denn er war damit beschäftigt, die Bewegungen des griechischen Admirals Sachtury auf der Westküste von Morea zu beobachten. Einstweilen hatte der Pascha von Kandia den ägyptischen Befehlshaber Hassan eingeladen, mit seinen Truppen zu ihm zu stoßen, um die griechischen Insurgenten zu unterwerfen, welche sich in zahlreichen Abtheilungen auf mehre-

ren Punkten der Insel in Rebellionszustand versetzt hatten. Allein der ägyptische Kommandant verweigerte diese Mitwirkung unter dem Vorwand, daß er sich nicht von den Küsten entfernen könne, weil Morea seine Bestimmung sey und er jeden Augenblick den Befehl erwarte, sich einzuschiffen, was ihm unmöglich seyn würde, wenn er an irgend einer Expedition im Innern von Kandia Antheil nähme. Es scheint, daß sich der Pascha von Kandia in einer schwierigen Lage befindet; er hat in den Gefechten, die ihm die Insurgenten geliefert haben, schon viele Leute verloren, und war im Begriff, sich in die Forts der Insel mit seinen Truppen zurückzuziehen.

### Von der türkischen Grenze, vom 16. September.

Der Osservatore triestino vom 19. September meldet Folgendes aus Alexandrien, „Am 10. August gegen 3 Uhr Nachmittags, erblickte man auf dem Lootsen-Posten das bekannte Signal, daß sich Schiffe dem Hafen nähern, denen sodann die Lootsen entgegenzufahren pflegen, um sie in den Hafen zu geleiten. Man sah auch wirklich drei Brigantinen, welche mitsammen segelnd sich dem Hafen näherten; gegen 5 Uhr steckte die eine dieser Brigantinen russische, die andere jonische, und die dritte, wie es schien, österreichische Flagge auf. Die erste Brigantine lief, nachdem sie den Lootsen an Bord genommen, eine halbe Stunde vor den beiden andern, die beisammen blieben, in den Hafen ein, und suchte sich unter dem Winde in der Nähe mehrerer türkischen Schiffe, worunter zwei Fregatten, vor Anker zu legen. Die beiden andern Brigantinen folgten in einiger Entfernung. Diese drei Fahrzeuge waren griechische Brander. Der erstere ward bald erkennt, und als die Führer desselben dies gewahrten, zündeten sie ihn mitten im Hafen über dem Winde von 100 europäischen Kauffahrteischiffen und 1 franz. Kriegsbrigg an. Nachdem dies geschehen, warfen sie sich in ihre Schaluppen um zu fliehen, und ließen den Brander, und auf demselben den armen Lootsen im Stich, welcher auf Treue und Glauben, daß er ein Fahrzeug einer befreundeten Macht sei, sich an Bord desselben begeben hatte, um es sicher in den Hafen zu führen. Der Brander entzündete sich, aber glücklicher Weise, vielleicht aus Mangel an hinreichenden brennbaren Materialien, um eine Explosion zu bewirken, ohne Wirkung, und trieb mitten durch den Wald von Schiffen, ohne ein einziges zu beschädigen, auf den Strand. Nur der unglückliche Lootse verbrannte. Die beiden andern Brigantinen oder Brander, als sie das Mißlingen des ersten sahen, kehrten um und ergriffen die Flucht. Die französische Kriegsbrigg schickte der fliehenden Schaluppe zwei Kanonenkugeln nach, aber ohne Erfolg. Der eben in Alexandria anwesende Vicekönig ließ noch an demselben Abend den Billal-Aga (Vize-Gouverneur) den griechischen Brandern, nachsetzen, und am folgenden Tage, den 11ten, liefen auch der Gouverneur und Administrator der Marine mit mehreren Schiffen aus, um Jagd auf die Griechen zu machen. Die ganze Nacht auf den 12. hindurch hörte man eine starke Kanonade, welche von dem Zusammentreffen der griechischen Corsaren mit einem Convoi kleiner unter Eskorte segelnder türkischer Handels-Schiffe, die von Abelia kamen, herrührte. Am folgenden Morgen (den 12.) verbreitete sich das Gerücht, daß Billal-Aga, anstatt sich nach der Seite, wo der Kanonendonner gehört wurde, hin zu halten, eine entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, und sich nach Westen gewandt habe. Der Vize-König gerieth darüber, wie es heißt, dermaaßen in Unmuth, daß er selbst den Brandern nachzusetzen beschloß. Dies geschah auch wirklich, und Mohammed-Ali schiffte sich noch an demselben Morgen auf einer kürzlich erst in Genua erbauten Korvette, in Begleitung des Patrona Bei und anderer seiner Vertrauten ein. Die Zügel der Regierung während seiner Abwesenheit übergab er dem Bak-Aga, Soliman-Aga und Ilias-Aga, stellte jedoch alle unter die oberste Leitung und Berathung des bekannten Boghos Jussuf. Am 13ten lief der Kapudan-Pascha mit seiner aus 10 Fregatten, eben so viel Korvetten, und gegen 20 Briggs und Goeletten bestehenden Flotte in den Hafen von Alexandrien ein. Die Abwesenheit des Vice-Königs und das unvorhergesehene Erscheinen des Kapudan-Pascha erregte einige Besorgniß unter dem Volke. Am 14ten liefen zwanzig Kriegsschiffe und am 16ten noch zwei andere von der ägyptischen Flotte aus, um in den benachbarten Gewässern zu kreuzen. Bereits am 14. schon lief ein russischer Handelskutter

mit einem Schreiben der interemistischen Regierung an den Vicekönig aus, worin er ersucht ward, nach Alexandrien zurückzukehren. Der Kutter kehrte jedoch am folgenden Tage zurück, ohne Mehemed-Ali angetroffen zu haben, und wurde daher von Neuem abgeschickt, um ihn aufzusuchen. Am 17ten traf der Selichtar-Aga von Cairo ein. Endlich am 20sten mit Tages-Anbruch kehrte der Vicekönig von seiner Fahrt, nachdem er den Kanal durchstreift, bei Cypern und Canea angelegt hatte, ohne auf ein feindliches Fahrzeug zu stoßen, wieder zurück, und bezeigte dem Kapudan-Pascha die gebührenden Ehrenbezeigungen, worauf sich dieser ans Land begab. Die erfolgte Rückkehr des Vizekönigs beruhigte und erfreute das Volk. Die Anstalten zur Absendung frischer Truppen nach Morea werden aufs thätigste betrieben." (Oesterr. Beob.)

### Von der italienischen Grenze, vom 19. September.

Ein Schreiben aus Kandia meldet, daß eine große Anzahl von Türken daselbst umgebracht worden sey. Missolunghi ist am 13ten und 15. August neuerdings, jedoch wiederum ohne Erfolg, von Reschid Pascha gestürmt worden. Ein in Korfu den 18ten v. M. angekommener Capitain eines jonischen Fahrzeuges, will in der Höhe des Vorgebirges Papa, die griechische Flotte mit 7 amerikanischen Kriegsschiffen in Verbindung gesehen haben. Ibrahim soll in einer Schlacht gegen die Moreoten 4500 M. und unter andern auch den Selim-Bei (einen französischen Renegaten) verloren haben.

Das Kriegstheater in Westgriechenland, das so lange in Livadien aufgeschlagen war, hat sich seit einiger Zeit gänzlich aus dieser Provinz entfernt, und die beiderseitigen Streitkräfte, die sich dort versammelt hatten und das Land in allen Richtungen durchzogen und verwüsteten, sind gegenwärtig auf andern Punkten von Hellas concentrirt. Reschid-Pascha, dem von der Pforte die Leitung aller militairischen Operationen nördlich vom Peloponnes anvertraut ist, und der, den erhaltenen Instructionen zu Folge, die Corps von Thessalien und Negropont über den Isthmus von Korinth und über den Meerbusen von Lepanto nach Morea vordringen lassen sollte, wo sie sich mit Ibrahim-Pascha zu vereinigen hatten, veränderte unvermuthet seinen ganzen Feldzugsplan, oder ordnete wenigstens denselben dem besondern Plan desjenigen Truppenkorps unter, das er in Person befehligte. Er hatte es sich nämlich als ziemlich leicht vorgestellt, sich der Feste Missolunghi zu bemächtigen, um von dort nach Patras übersetzen zu können. Allein, da er sich in seiner Rechnung betrogen fand, so sah er bald ein, daß er nur mit Aufwendung großer Hülfsmittel seinen Zweck erreichen könnte. Diesem mußte Ibrahims Interesse nachstehen. Er ließ also nachund nach die ins nördliche Livadien eingedrungenen türkisch-albanesischen Corps nach Aetolien kommen, um seine Armee zu verstärken, und ließ nur wenige Truppen bei Bodonitza zurück, die sich bald nachher wieder über die Termopylen zurückzogen. Auch der Pascha von Negropont mußte das Hülfskorps, das er aus Thessalien erhalten hatte, wieder abgeben, und blieb auf seine eigenen, zur Besatzung der ihm untergebenen Festungen (auf Euböa) bestimmten Truppen beschränkt. Durch diese Bewegungen erhielten auch die zur Deckung des Isthmus von Korinth detaschirten griechischen Abtheilungen, die sich früher nach mehreren blutigen Gefechten von Theben, Salona und Ludovikl wieder bemächtigt hatten, freie Hand. Bei Theben und Salona blieben zwei kleine Beobachtungs-Corps Negropont und Lepanto zurück. Alle übrigen Truppenkorps setzten sich in Marsch, und zwar das des General Gourra über Korinth nach Morea und das des General Karaiskaki über Kosima nach Aetolien. Das Erstere war nach Argos vorgerückt, und sollte von dort aus gegen Caritena und Tripolizza aufbrechen, während das zweite bis in die Nähe von Missolunghi kam und dort den Türken vielen Abbruch that. Allein Mittlerweile hatte auch Reschid-Pascha das zu Larissa aufgestellte Reservekorps, dem er bis Caravassera entgegen gegangen war, an sich gezogen und befand sich nun durch alle diese Verstärkungen wieder in einer drohenden Stellung. Er soll, den neuen Nachrichten zu Folge, den General Karaiskaki angegriffen und gegen Kosima zurückgedrängt haben, während ein anderes Korps seiner Armee die griechischen Haufen unter Zongas zerstreute. Hierauf vereinigte er den größten Theil seiner Truppen wieder bei Missolunghi, um seine Angriffe gegen diesen Platz fortzusetzen.

### Buenos-Ayres, vom 5. Juli.

Am 14ten v. wurde eine provisorische Regierung für die Banda oriental an einem Orte Namens Florida errichtet und die Abgeordneten von den verschiedenen Distrikten wählten Herrn Calleros zum Präsidenten, vor welchem General la Valleja erschien und den Eid der Treue ablegte. — Es ward eine Finanz-Commission und Ein- und Ausfuhr-Zoll beschlossen. Der Ober-General meldete der Regierung, er verlasse sich wegen Waffen und allem Kriegsbehör zuversichtlich auf seinen Kredit und Einfluß auf seine Freunde in Buenos-Ayres.

Die brasilianischen Truppen, mit welchen Aranjo e Silva in Chiquitos eingerückt ist, sollen nur aus 700 Mann bestehen und der unselige Entschluß zu dieser Unternehmung gefaßt worden seyn, ehe die Kunde von der Niederlage der Spanier bei Ayacucho nach Rio gekommen, für welche es eine Diversion seyn sollen, die jetzt durch das Vorgeben, daß die Einwohner, wie früher die Montevideaner, ihre Vereinigung mit dem brasilischen Reiche durch Acclamation verlangt hätten, verkleidet werde. Unser General Alvear soll den Auftrag haben, General Bolivar ein Schutz- und Trutz-Bündniß zu dem Zwecke vorzuschlagen, die Brasilier in die, durch den Traktat zwischen Spanien und Portugall von 1778 bestimmten Grenzen zurückzutreiben.

### Vermischte Nachrichten.

Das würtembergische Kriminalamt in Stuttgart verfolgt durch Steckbriefe den letzthin im Oberamt Arbon, Kanton Thurgau angesiedelten, auf erfolgte Auslieferung in Stuttgart entwichenen Ludwig Schuhkraft von Stuttgart, gewesenen Handelsmann, Dichter und Schriftsteller. Der Ausgeschriebene wird ein Betrüger genannt und sein Signalement sagt unter andern: „Er macht den Frömmler und kündigt sich in Rede und Geberden als solchen an.“

---

Die Düsseldorfer Zeitung widerlegt die von der Münchner Flora mitgetheilte Nachricht, daß der Schauspieler Weitig in Insbruck lebendig begraben worden sei. Hr. Weitig, der früher in München, dann in Braunschweig, und für diesen Winter für die Düsseldorfer Bühne engagirt ist, hält sich seit dem 7ten September in Coblenz auf, wo er sich ganz wohl befindet und schon öfter mit Beifall aufgetreten ist.

---

Im Garten Westermeer zu Heemstede (in den Niederlanden) blüht jetzt eine Aloe von außerordentlicher Größe. Sie hat 60 Fuß im Umfang; der Stamm von 35 bis 30 Fuß theilt sich in 4 Aeste, die eine ungeheuere Menge von Blüthen bedeckt.

---

In Folge einer Wette, die ein Lord der engl. Admiralität mit 3 Schmieden in Aachen (vielleicht Lüttich) eingegangen, haben diese in 36 Stunden 1400 Hufeisen gemacht, aber doch die Wette verloren. Der Lord erließ ihnen die Zahlung, nahm sie aber mit sehr hohem Gehalt in die Dienste der Admiralität.

---

Die Helsingborgs-Post vom 23. August enthält folgende Erzählung: „Der für die allgemeine Sicherheit gefährliche, verabschiedete Corporal vom Kronobergschen Regimente, Tullberg, welcher zwar nie einen Mord begangen, sich aber durch die gewagtesten Diebs-Abentheuer den Namen als „Meister-Dieb“ erworben hatte, ist nicht mehr. Da seine List so groß war, daß er fast stehlen konnte, wo er wollte, und seine Körperstärke so riesenhaft, daß ein ganzes Dorf mit allen Kräften seiner Hände ihn nicht greifen konnte, so ließ der K. Befehlshabende in Wexiö ihn für vogelfrei erklären und eine Kundmachung ergehen, daß, wer ihn lebend oder todt greifen werde, eine Belohnung von 100 Rthlr. Bco. haben solle.*) Darauf fand sich im Juli ein Schuster, dessen Name nicht angegeben worden, bei dem Pastor in Götheryd ein, und erklärte, den ausgesetz-

---

*) Die Unrichtigkeit dieser Anführung erhellt aus einer folgenden Nummer der Helsingborgs-Post selbst, welche die in Frage stehende Kundmachung des Landeshauptmanns liefert. Derselbe machte darin nur auf die gesetzliche Stelle aufmerksam, wonach, „wenn ein Todschläger oder anderer Verbrecher sich wider den, der ihn greifen oder fangen, oder am Entkommen hindern will, zur Wehr setzt und dabei umkommt, keine Verantwortlichkeit dafür stattfindet,“ und meldet, daß außer der ausgesetzten Belohnung einige Einwohner des Lehns noch eine gleiche Summe für den, welcher den T... im Lehne selbst greifen und ins öffentliche Gefängniß liefern werde, zusammengeschossen.

ten Preis verdienen zu wollen; zu welchem Zweck, da T. nicht mit Gewalt, sondern nur mit List zu greifen sei, er ihn aufsuchen und einen Diebsbund mit ihm eingehen wolle, aber bat, daß der Pastor, im Fall er unter solchen Umständen etwa mit Tullberg ertappt werden sollte, anzeigen möge, wie es sich in Wahrheit mit der Sache verhielte. Der Schuster machte den Anfang; er und T. verübten bald darauf einen Diebstahl bei einem Nämdemann (Dorfgerichts-Beisitzer) dem sie all sein Silber nahmen. Bald darauf kam eines Tages der Schuster zu dem Bestohlnen, entdeckte ihm, wie es damit zugegangen, versprach aber, daß er sein Silber wieder haben solle, und erklärte, den ausgesetzten Preis mit dem Nämdeman theilen zu wollen, wenn derselbe sich in einer bezeichneten Höhle im Walde in der Nacht mit seinem Sohne einfinden wolle, wo er sich mit T. zu treffen verabredet hatte. Sie schickten sich dazu an und kamen alle drei dorthin, wo sie Tullbergs Kommen bis zur Morgenstunde vergebens erwarteten, so daß die beiden ungeduldig und mißtrauisch gegen den Schuster wurden, daß er mit Hinterlist wider sie umgehen möchte; dieser aber versicherte, er wolle in einer Stunde mit T. da seyn, und sie möchten dann auf seinen Anschrei nur eiligst aus der Höhle kommen, und auf den Dieb anlegen. Richtig fanden sie sich ein, der Schuster schrie, und rannte so schnell er konnte, in den Wald davon. „Ha du Verräther!" rief Tullberg, „deine Verrätherei soll dir theuer zu stehen kommen," und setzte ihm nach, allein, gerade wie er die Hand an den Fliehenden legen wollte, traf ihn ein Schuß von dem Nämdeman in die Hüfte. Das behinderte den Tullberg, der sich Moos mit der Hand auf die Wunde schlug und wie verzweifelt fortlief. Er war zum zweitenmal nahe daran, den Schuster zu greifen, als des Nämdemans Sohn ihn mit einem zweiten Schusse in die Schulter traf, so daß er nur noch einige Klaftern weiter sprang, dann verblutet hinfiel. Jetzt machten sich der Nämderman und sein Sohn auf, um den Unglücklichen zu binden; der Schuster aber, da er es vernommen, kehrte um und warf sich mit einem großen Messer über Tullberg her. Die beiden wollten ihm wehren, den Gefangenen zu erstechen, der beweglich um einige Stunden Bedenkzeit bat, indem er so übel verwundet sei, daß er nimmer Böses mehr verüben könne; allein der Schuster warf sich mit solcher Wuth über ihn her, und die anderen waren so erschreckt, daß, ehe sie sich noch recht besinnen konnten, der Schuster dem Unglücklichen die Brust aufgerissen, ihm mehrere Stiche ins Herz und in den Magen versetzt hatte, wobei er ihm den Mund zuhielt, so daß Tullberg, der den andern noch etwas sagen zu wollen geschienen hatte, in wenig Sekunden seinen Geist aufgab. — Die gedachte Zeitung, so wie auch das Stockholm'sche Journal, lassen auf diese Gräuel-Erzählung verschiedene Rechtsfragen folgen: allein dergleichen drängen sich in Menge von selbst herzu, und dürften wohl nicht ohne öffentliche Aufschlüsse bleiben. Inzwischen ist wohl jedermanns Gefühl bei der Sache, daß man noch lieber eine Nacht mit dem großen Diebe hätte unter einem Dache zubringen mögen, als mit diesem Schuster.

---

Das schöne Geschlecht hat den wärmsten Vertheidiger unter allen, die je die Feder oder den Degen für dasselbe geführt haben, in einem Engländer, in William Thomson, dem berühmten Verfasser der „Untersuchungen über National-Reichthum" gefunden. Er nennt den gegenwärtigen gesetzlichen und bürgerlichen Zustand der Frauen eine eben so ungerechte als unerträgliche Sklaverei und nimmt für sie gleichen Schutz der Gesetze, gleiche politische Rechte, gleichen Antheil an der Gesetzgebung, an Staatsämtern und Stellen, wie die Männer besitzen, in Anspruch. Der Verfasser schließt sein Werk, das den Titel führt: „Aufruf an die eine Hälfte des menschlichen Geschlechts, die Frauen, gegen die Anmaßungen der andern Hälfte, der Männer, um sie der politischen, bürgerlichen und häuslichen Sklaverei zu entziehen," mit Folgender an die Frauen gerichteten Rede: „Frauen in England! Frauen, wo Ihr auch immer lebt und athmet, wacht auf! — wo Ihr immer lebt und in Erniedrigung athmet, wacht auf! Wacht auf Ihr Frauen, und sehet das Glück an, das Euch entgegen lächelt, wenn Eure geistigen und körperlichen Kräfte ihre volle Entwickelung erhalten; sehet das Glück an, welches Eurer wartet, wenn Ihr frei und ungehindert jene Bahn der Thätigkeit betreten werdet, aus welcher Eure männlichen Despoten Euch neidisch und selbstsüchtig weggewiesen

haben. — Hat aber Erniedrigung die Schwungkraft Eures Geistes so gelähmt, hat lange Sklaverei Euch für alle bessern Gefühle und Erhebungen unempfindlich gemacht, seyd Ihr so gesunken, daß Ihr die eisernen Ketten küßt, an welche Ihr gebunden einhergeht, für Freuden und Leiden ganz unempfänglich, nur für die eines Putzes nicht, womit die Männer Euch gerne zieren, um Euch, schön geschmückt, am Opferaltar ihrer Selbstsucht zu schlachten, o! dann seyd Ihr verloren — Euer Schicksal ist hoffnungslos. Doch vielleicht mag Euch das Bild des höhern Glückes, welches Frauen unter natur- und vernunftgemäßern Verhältnissen erreichen werden, aus Eurem Schlafe aufrütteln, und Eure schlummernden Wünsche anzünden. Doch ihr seid nicht so sehr in Nichtigkeit versunken. Die tausendjährige Sclaverei, unter welcher Ihr schmachtet, hat Eure geistige Natur, Euren Wunsch nach Glückseligkeit, Eure Frauenwürde und den Hang nach einem gerechteren Zustande nicht erstickt. Gesetze, öffentliche Meinung, Mißhandlungen und Hintenansetzungen jeder Art, haben Euer besseres Selbst nicht vernichten können. — Jene edle Kraft, die Ihr im Harren und Dulden, im Lieben und Selbstaufopfern täglich durch tausend Beispiele an den Tag legt, Eure Mütterlichkeit und Milde, Euer Zartsinn und Sittenreinheit, zeugen für Eure Empfänglichkeit, für Eure Fähigkeit, der Stimme der Natur Gehör zu geben, die Euch aufruft, Eure Frauenwürde, und mit ihr die Rechte eines Vernunftwesens im Staate mit Energie zu verlangen. Betrachtet Eure Despoten, machen sie nicht Kenntnisse und Theilnahme an politischen Rechten, Gleichheit unter dem Gesetze glücklich, und schwelgen sie nicht im freien Genusse ihrer individuellen Freiheit? Und was läßt Euch das Männergeschlecht zukommen? Nichts als solche Eigenschaften, welche Euch in seinen Augen geschickter machen, als Mittel zu seinen sinnlichen Zwecken zu dienen. — Auf seine Stärke eifersüchtig, sucht der Mann Eure physischen Kräfte durch Müßiggang, Einkerkerung in dumpfe Stubenluft zu zerstören, nennt heuchlerisch Eure Kraftlosigkeit, weibliche Zartheit. Auf die Stärke des Geistes ist er noch eifersüchtiger als auf die körperliche Stärke; deswegen wird Eure Erziehung so eingerichtet, daß Ihr im Puppenputz, im Tanz, Sang und Klang Eure Zeit und Kräfte verschleudert; er entziehet Euch als unweiblich die Uebung und Schärfung Eures Verstandes, und wirft sich als großmüthiger Vormünder Eurer Schwächen, sich Euch als Wächter aller Eurer Handlungen auf. — Damit Ihr ganz arm an Geisteskraft werdet, hat er eine eigene Sittenlehre Euch ausersonnen, die es Euch zur Unweiblichkeit anrechnet, Euch um ernste Wissenschaften und Geschäfte zu bekümmern, ja sogar mitzusprechen, wo es sich um das Glück Eures Hauswesens, Eures Geschlechtes, Eurer Kinder handelt. Schönheit Anmuth, Grazie, Gehorsam, Reinlichkeit, Bescheidenheit, dieses sind die Tugenden, die er von Euch verlangt; viel Besseres verlangt er nicht vom Pferde, vom Hunde, von jedem Gegenstande, den er zu seinem Genusse mißbrauchen will. Ihr dürft nichts besitzen, nichts erwerben, außer für ihn. Und ihr müßt noch recht sittlich seyn und rein von Herzen — Ihr müßt ihn ausschließlich und ungetheilt lieben und kosen, oder Ihr seyd, als die verworfensten Wesen der Gesellschaft, der Verachtung und der Mißhandlung Preis gegeben; während er, alle Schranken der Gerechtigkeit überschreitend, sich selbst dem Gesetze entzieht, seine Eid- und Treu-Brüche mit schönen Worten beschönigt, und Euch noch drohend und spottend Stillschweigen auferlegt, wenn ihr nur eine Miene zum Vorwurfe verziehet. Wachet also auf, Ihr Frauen Englands! Fordert gleiche Rechte; fordert Eure weibliche Würde wieder!

---

Die Nachricht über Lord Cochrane (aus französischen Blättern) ist, wie von glaubwürdiger Hand versichert worden, aus einer trüben Quelle, und verdient um so mehr eine Berichtigung, da sie auf den Namen des Admirals ein übles Licht wirft. Cochrane, welcher, nach Aussage der Zeugen in dem Berangerschen Betruge, von diesem Streich Vortheile gezogen hat, war nicht der Admiral, sondern ein unberühmter Onkel desselben, gleichen Namens. Der Lord Cochrane wurde deshalb verurtheilt, weil er aus Stolz nicht vor Gericht erschienen und sich gegen die niedrige Anklage vertheidigen wollte. Auch ward er nachher von der Strafe, am dem Pranger zu stehen, freigesprochen. Ganz London war von der Unschuld des Lords überzeugt, und die ihm auferlegte Geldstrafe wurde durch eine Subscription, zu welcher nie-

mand mehr als einen Schilling beitragen durfte, herbeigeschafft. Der russische Admiral von Krusenstern hat damals die Geschichte dieses Prozesses und die Charakterschilderung dieses merkwürdigen Mannes, seines Freundes, drucken und auch in Deutschland vertheilen lassen.

---

Der Vicomte Desbassyns de Richemont, der in einer besondern Sendung nach Indien, den Weg dorthin zu Land, über Rußland und Persien macht, ist am 15. April von Tiflis abgereist. Bei dem Fürsten von Karaclissa, einem gebornen Georgier, fand er eine freundliche Aufnahme. In Natschivan schickte ihm der Kronprinz von Persien, Abbas Mirza, einen Nimhandar (Ehrenkammerherrn) entgegen, und in einiger Strecke vor Tauris ward er von dem Sohne des Statthalters, den ein Sekretair des Prinzen Abbas Mirza begleitete, an der Spitze einer zahlreichen Reiterschaar bekomplimentirt. Der Prinz hatte mit dem Herrn von Richemont einige öffentliche und eine zweistündige besondere Audienz, in der er ihn sehr auszeichnete. 8 Tage darauf gab er ihm und seinem Gefolge einen Schmaus, welchem, zu nicht geringerer Verwunderung der Franzosen, auch der Scharfrichter beiwohnte; in dem Audienzsaal sah man die Bildnisse von Alexander, Selim und Napoleon. Den 27. Mai hatte der Vicomte seine Abschieds-Audienz. In seinem Gefolge befindet sich der Botaniker Bélanger, dem seine Eigenschaft als Arzt, auch Zutritt in die Harems verschaffte. Dieser zeichnete das Portrait einer persischen Schönheit folgendermaßen: zwei hübsche Augen, eine Adlernase, ein schöner Mund, ein längliches Gesicht. Den 30. Mai wollte Herr von Richemont seine Reise nach Teheran fortsetzen.

---

Herr Alex. von Humboldt bestimmt in der fünften Lieferung seiner Reisebeschreibung von Amerika, die Größe und Einwohnerzahl (im J. 1823) der verschiedenen amerikanischen Staaten folgendermaßen: Die Vereinigten Staaten enthalten 174,300 Quadratlieue (49,330 deutsche Quadratm.) und 10 Mill. 220tausend Einw.; Mexico 75,830 Quadratl. (21,460 Quadratm.) und 6 Mill. 800tausend Seelen; Guatimala 16,740 Quadratl. (4737 Quadratm.) und 1 Mill. 600tausend Seelen; Columbien 91,952 Quadratl. (26,022 Quadratm.) und 2 Mill. 785tausend Seelen; Peru 41,420 Quadratl. (11,722 QM.) und 1 Mill. 400tausend Seelen; Chili 14240 Quadratl. (4030 QM.) und 1 Mill. 100tausend Seelen; Buenos-Ayres 126,770 Quadratl. (35,876 QM.) und 2 Mill. 300tausend Seelen; Brasilien 256,990 Quadratl. (72,728 QM., d. i. 1847 QM. weniger, als das europäische Rußland) und 4 Millionen Seelen. Cuba hat 700tausend Einwohner; Jamaika 402tausend; Puerto-Rico 225tausend; Guadeloupe ꝛc. 120tausend; Martinique 99 tausend; Hayti beinahe eine Million. Ganz Amerika hat nur 35 Mill. Einwohner.

---

Herr Arnold hat auf der Insel Guernsey seit $1\frac{1}{2}$ Jahren auf einem Strich Landes von 4 Acres einen Fischteich von süßem Wasser angelegt, in welchem seitdem 37 verschiedene Sorten Seefische, als z. B. Steinbütten, Kabeljaus, Makrelen, Platteißen, Flünder, Zungen, Heringe, Krabben, Seeheuschrecken, Austern, Muschelfische ꝛc. auf das Vortrefflichste gediehen sind und sich fortgepflanzt haben. Keine Gattung dieser Fische ist in Folge der Veränderung des Elements gestorben, oder hat sich verschlimmert. Dieser durch einen Damm von der See getrennte Teich wird während der Wintermonate von einem Bache mit natürlich ganz süßem Wasser versehen, aber zu gewissen Zeiten im Frühjahr und Herbste fällt der Bach, und das Seewasser dringt durch einige Risse des Damms in den Teich, wodurch das Wasser darin salzig wird, aber die Fische haben durch diese Veränderung nicht im mindesten gelitten.

---

Laut Nachrichten aus Kalifornien verursachte daselbst am 19ten und 21. Novbr. v. J. (also zu derselben Zeit, wo in Nord-Europa die Sturmfluthen so verheerend waren) ein furchtbarer Sturm ein Steigen des Meeres und eine Ueberschwemmung, wie man beides noch nicht erlebt hatte.

---

Unter den auf Kronländereien neu aufgefundenen Minen, sind insbesondere zwei bemerkenswerth, eine Gold- und eine Platina-Mine. Erstere liefert auf 100 Pud Sand 1/2 bis 14 Zolotnicks Gold; in zwei Tagen hat man 1 Pf. 87 Zol. Gold ausgewaschen, und der Mine, dieses Reichthumes wegen, den Namen der

Reichhaltigen gegeben. Die Platina-Mine ist gleichfalls sehr reichhaltig und giebt an manchen Orten 10 Zol. Metall auf 100 Pud. Sand. Die auf Privatländereien entdeckten Minen sind minder ergiebig.

---

Meine Verlobung mit Fräulein Friederike, ältesten Tochter des Herrn von Larisch auf Nidultau, beehre ich mich Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzuzeigen.
Langendorff den 4. October 1825.
Carl Kuntze, jun.

---

Heute ehelich verbunden, empfehlen sich entfernten Verwandten und Freunden.
Leubus bei Parchwitz den 3. October 1825.
Wentzel, Ober-Landesgerichts-Assessor und Landrichter in Trebnitz.
Bertha Wentzel, geb. v. Montowt.

---

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 7. October 1825.
Fontanes, Regiments-Arzt.

---

Mit dem innigsten Schmerz widme ich allen meinen Verwandten und Freunden die Anzeige: daß meine gute Frau, Maria Elisabeth geb. Wartenberg, in dem Alter von 41½ Jahren, nach zehnmonatlichen Leiden am Zehrfieber gestern Abend 9½ Uhr vollendete. An ihr verlor ich die treuste Gefährtin meines Lebens, meine 2 Kinder die liebevollste Mutter.
Waldenburg den 4. October 1825.
Herrforth, Königl. Berg-Zehendner.

---

Den am 3ten d. M. Nachmittag 2 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Beate von Seidlitz, zeigen wir unsern entfernten Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, die unsern gerechten Schmerz nur vermehren würden, ergebenst an.
Karoschke den 6. October 1825.
Die hinterbliebenen Geschwister.

---

Das am 5ten d. M., kaum ein Jahr nach dem Tode seiner Gattin, an Entkräftung erfolgte Ableben des Rendanten der Königlichen Regierungs-Haupt-Instituten-Kasse, Herrn Büttner, in einem Alter von 57 Jahren 2 Monaten, zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an. Schmerzlich fühlen wir den durch beinahe 40jährige seltene Anstrengungen in sorgenvollem Amtsberuf, viel zu früh herbeigeführten Verlust unseres redlichen Vaters und biedern Freundes.
Breslau den 6. October 1825.
Mathilde Büttner.
Die Verwandten.

---

Am 4ten d. M. endete Alterschwäche das auf seltene Höhe von 83 Jahren erreichte Leben, des pensionirten Major v. Hoya zu Schweidnitz. Viele betrauern in ihm ihren Wohlthäter, und ich, meinen treuen Bruder. Dies Verwandten und Freunden zur Nachricht und stillen Theilnahme.
Breslau den 8. October 1825.
v. Hoya, Major a. D.

---

Den 6ten d. M. endigte nach schweren Leiden an Lungengeschwüren unsere geliebte Tante, die verw. Ober-Berg-Amts-Calculator Wever. Dies zeigen wir mit schmerzlich stiller Wehmuth allen Freunden und Bekannten an.
Breslau den 8. October 1825.
Karoline Schwartzbauer, als Nichte.
Karl Schwartzbauer, als Neffe.
Henriette Schwartzbauer, geb. v. Horn.

---

Für die durch Brand Verunglückten in Nimptsch ging ferner ein:
No. 7. Aus Hirschberg mit der Post: A. 2 Rtl.
Die Abgebrannten in Gnadenfrey erhielten ferner folgende milde Beiträge:
No. 8. Von einem Ungenannten: 20 Sgr.
W. G. Korn.

---

Theater-Anzeige. Sonnabend den 8ten: Das Lustspiel am Fenster. Der Leopoldstag.
Sonntag den 9ten: Die Ochsenmenuett. Sieben Mädchen in Uniform.

---

Erste Beilage zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 8. October 1825.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1826. 12. Leipzig, Gleditsch. ord. Ausg. in Futteral. 2 Rthlr. 8 Sgr.
Prachtausg. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Moosrosen. Taschenbuch für 1826. Herausgeg. von W. Menzel. Mit Uhlands Bilde. 12. Stuttgart, Metzler. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von A. v. Kotzebue, fortgesetzt von Mehreren. 24r Jahrg. 12. Leipzig, Kummer. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Hitzig, J. E., Zeitschrift für die Criminal-Rechtspflege in den Preußischen Staaten, mit Ausschluß der Rheinprovinzen. 2 Hefte. gr. 8. Berlin, Dümmler. br. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Köppen, F., Philosophie des Christenthums. 2 Thle. gr. 8. Leipzig, G. Fleischer. 2 Rthlr.

Nouveaux Livres français.

Archives des découvertes et des inventions nouvelles, faites dans les Sciences, les Arts et les Manufactures, tant en France que dans les Pays étrangers pendant l'année 1824. 8. Paris. 1825. br. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Journal des prisons, hospices, écoles primaires et établissements de bienfaisance, p. B. Appert. 1825. 12 cahiers. 7 Rthlr. 15 Sgr.

Résumé de l'histoire de Russie, depuis l'établissement de Rourik et des Scandinoves jusqu'à nos jours par Rabbe. 18. Paris. 1825. br. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Vie anecdotique de Monsieur Comte d'Artois aujourdhui S. M. Charles X., Roi de France et de Navarre, depuis sa naissance jusqu'à ce jour. 18. orné du portrait. Paris. 1824. br. 1 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 6. October 1825.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weitzen | 1 Rthlr. ⸗ Sgr. 3 D'n. | — ⸗ Rthlr. 25 Sgr. 5 D'n. | — ⸗ Rthlr. 20 Sgr. 6 D'n. |
| Roggen | ⸗ Rthlr. 18 Sgr. 6 D'n. | — ⸗ Rthlr. 17 Sgr. 6 D'n. | — ⸗ Rthlr. 16 Sgr. 6 D'n. |
| Gerste | ⸗ Rthlr. 12 Sgr. ⸗ D'n. | — ⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ D'n. | — ⸗ Rthlr. ⸗ Sgr. ⸗ D'n. |
| Hafer | ⸗ Rthlr. 12 Sgr. ⸗ D'n. | — ⸗ Rthlr. 11 Sgr. ⸗ D'n. | — ⸗ Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n. |

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf v. Poninsky, von Siebeneichen; Hr. Hagemann, Amtsrath, von Herrnstadt; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Krietschen; Hr. v. Bockelsberg, Oberst, von Karlsruhe. — Im goldnen Schwerdt (Reusche-Straße): Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorf; Hr. Pohlert, Kaufm., von Leipzig; Hr. Graf v. Pückler, von Rogau; Hr. v. Czettritz, von Kolbnitz; Hr. Mühlbach, Gutsb., von Jauer. — In der goldnen Gans: Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Rothsirben; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorf; Hr. Sommer, Kaufm., von Leipzig; Hr. v. Lipinsky, von Jakobine; Hr. v. Hippel, Präsident, von Oppeln; Hr. Baron v. Bärst, von Leipzig; Hr. v. Prittwitz, Landrath, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Schlaberndorf, von Seppau; Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. Gäbel, Gutsb., von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr. Heyne, sächsischer Rath; Hr. Baron v. Lorenz, von Albendorf; Hr. v. Walter, von Belkau; Hr. Schäffer, Gutsb., von Dankwitz; Hr. v. Heydebrand, Offizier, von Namslau; Hr. Eberhard, Justiz-Commiss., von Ratibor; Hr. Köhler, Kreis-Justiz-Commiss., von Leobschütz. — Im goldnen Baum: Hr. Bieß, Oberamtmann, von Haynau; Hr. Geduhn, Forst-Inspector, von Dyhrnfurth; Hr. Schulz, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Zepter: Hr.

Starke, Kaufm., von Oels; Hr. Santer, Oberamtmann, von Auras; Hr. v. Frankenberg, von poln. Wartenberg; Hr. v. Sydow, Major, von Brieg; Hr. Gerlach, Gutsb., von Sodow; Hr. Serbin, Oberförster, von Brische. — In der goldnen Krone: Hr. Fräger, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Bittner, Kaufm., von Frankenstein; Hr. v. Straßburg, Proviantmeister, von Schweidnitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Mycielski, von Priebus. — Im weißen Storch: Hr. Ehrhard, Gutsb., von Boberau; Hr. Föhr, Inspector, von Mellendorf; Hr. John, Oberamtmann, von Landeshut. — Im weißen Adler: Hr. Walinowski, Justiz-Commissions-Rath, von Posen. — In Privat-Logis: Hr. Hofrath Sohr, Bürgermeister, von Görlitz, Bastei Gasse No. 5; Hr. Tilcher, Gutsb., von Lang-Oels, Hr. Burger, Oberamtmann, von Dürr-Bragkt, beide Reuschegasse No. 38; Hr. Schling, Kaufm., von Goldberg, Ursulinergasse No. 21; Hr. v. Nickisch, Landrath, von Lüben, Ritterplatz No. 35; Hr. Steidler, Gutsb., von Johannisberg, Ohlauer Straße No. 9; Hr. v. Prittwitz, von Grottkau, Hr. v. Prittwitz, von Endersdorf, beide Schmiedebrücke No. 60; Hr. v. Langendorff, Hauptmann, von Strehlen, Harrasgasse No. 7; Hr. Münnich, Bürgermeister, von Wünschelburg, lange Holzgasse No. 2; Hr. v. Garnier, von Turawe, Ohlauer Straße No. 81; Hr. Graf v. Harrach, von Ratibor, Domstraße No. 19; Hr. Weigand, Hauptmann, von Schweidnitz, Mühlgasse No. 3; Hr. Graf v. Siersdorpf, von Grottkau, Domstraße No. 7; Hr. Canabäus, Postmeister, von Glogau, Oderthor No. 9; Hr. Liebich, Kaufm., von Oels, am Markt No. 33; Hr. Schubert, Justiz-Commiss., von Görlitz, Schuhbrücke No. 74; Hr. Tietze, Commerzienrath, von Jauer, Altbüßerstraße No. 18; Hr. Schiller, Post-Inspector, von Berlin, Ohlauer Straße No. 12; Hr. Schubart, Steuerrath, von Schweidnitz, Hummerei No. 28; Hr. v. Frankenberg, Landrath, von Schreibersdorf, Büttnerstraße No. 32; Hr. Scholz, Ob.-Land.-Ger.-Assessor, Hr. Brachmann, Ob.-Land.-Ger.-Referend., von Groß-Strehlitz, beide Oderstraße No. 11; Hr. Seidel, Oberamtmann, von Schönau, Büttnerstraße No. 28; Hr. Bergmüller, Commerzienrath, von Grünberg, Albrechtsstraße No. 55; Hr. v. Gaffron, von Kunern, Nicolaißraße No. 77; Hr. v. Malzhahn, Part., von Neu-Brandenburg, Oderstraße No. 6; Hr. Zobel, Oecon.-Commiss., von Falkenberg, Ritterplatz No. 5.

---

(Bekanntmachung.) Die von der Königl. wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Prüfenden haben sich am 18ten d. bei mir zu melden. Breslau den 4. October 1825.

Scheyde, Consistorialrath, No. 21, heilige Geiststraße.

---

(Danksagung.) Allen hochverehrten Freunden der Tonkunst, wie auch meinen resp. Gönnern und Freunden, welche am 3. October c. das zu meinem 50jährigen Jubiläum veranstaltete Benefiz-Conzert in der Aula-Leopoldina durch ihre Gegenwart verschönerten, und insbesondere dem Herrn Geisheim, denen HH. Musikdirektoren Schnabel und Berner und dem sämmtlichen Orchestre, statte ich hiermit den innigsten und ergebensten Dank ab. Ich empfehle mich zugleich in Aller ferneres Wohlwollen. Breslau den 6. October 1825.

Lucas.

---

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlags.) Der Ober-Zoll-Controlleur Grzesiewitz begegnete bei der Rückkehr von einer bei Kunnerwitz abgehaltenen Nacht-Postirung am Ausgange von Deutsch-Ossig, Görlitzer Kreises, in der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. um halb 12 Uhr ein Complott Contrebandiers, welche 3 beladene Wagen eingeschwärzter Waaren bei sich führten. Die Führer dieser 3 Wagen beachteten den Anruf: Halt! nicht, sondern 2 davon fuhren unter Antreibung der Pferde schnell fort, ohne daß dies von dem rc. Grzesiewicz gehindert werden konnte. Nur bei dem letzten Wagen gelang es dem Grzesiewicz unter Mitwirkung des Grenz-Gensd'armes Kammhoff und des Bombardiers Grzesiewicz, den Wagen aus dem Fahrwege zu drängen, wobei durch Zerbrechung einer Achse, derselbe am Weiterfahren gehindert wurde. Der Führer des Wagens entsprang aber mit den dazu gehörigen Pferden. Auf dem angehaltenen Wagen haben sich bei der Revision 48 Hüte raffinirten Zucker netto 4 Ctr. 100 Pfd.; 13 Säcke gestoßenen Melis netto 6 Ctr. 27 Pfd., mit einem an der obern Spitze bekreuzten Triangel in ein Herz verschlungen, und 1 Fäßchen Bleischroot netto 18 Pfd., No. 3. vorgefunden. Wir machen diesen Vorfall nach Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Thl. 1. Tit. 51. §. 180. hierdurch öffentlich bekannt und laden die Eigenthümer dieser Waaren vor, binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum erstenmale in den

Intelligenz=Blättern eingerückt worden, spätestens aber in Termino den 7. November d. J. sich bei dem Haupt=Zoll=Amte zu Reichenbach in der Preußischen Ober=Lausitz zu gestellen und ihr Eigenthum an diesen Waaren darzuthun und nachzuweisen, auch sich über die Einschwärzung dieser Waaren zu verantworten, außenbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß in Gefolge des §. 111. und 123 der Zoll=Ordnung vom 26. May 1818 und der oben allegirten Vorschrift der Gerichtsordnung mit der Confiscation dieser Waaren, deren Verkauf und der Verrechnung der Loosung zur Straf=Casse sonder Anstand verfahren werden wird. Liegnitz den 20. Septbr. 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober=Landes=Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Münsterberg=Glatzschen Fürstenthums=Landschaft, die Subhastation der in der Grafschaft Glatz gelegenen Herrschaft Rückers, aus den Abtheilungen, Herrschaft Rückers und Friedersdorff bestehend, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche erstere im Jahre 1823 nach der, dem bei dem hiesigen Königl. Ober=Landes=Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 41,688 Rthlr. 5 Sgr. 6 5/7 Pf., letztere aber auf 38,866 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6. October a. c. und den 7. Januar anni futuris, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 28. April a. fut. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober=Landes=Gerichts=Rath Herrn Bergius, im hiesigen Ober=Landes=Gerichts=Hause in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien, (wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Justiz=Commissions=Rath Meyer, Justiz=Commissarius Paur und Justiz=Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe auf gedachte beide Abtheilungen zusammen, oder auf jede derselben einzeln zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meistbietenden erfolge. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings soll sodann die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Produktion der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10. May 1825.

Königl. Preuß. Ober=Landes=Gericht von Schlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen=Collegii wird in Gemäßheit der §§. 137 bis 146 Tit. 17 Th. 1 des allgemeinen Landrechts den unbekannnten Gläubigern des am 24. Februar 1822 zu Raudten verstorbenen Freigutsbesitzers Johann Friedrich Umlauff die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 28. Juli 1825.

Königl. Preuß. Pupillen=Collegium.

(Subhastations=Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real=Gläubigers soll das dem Herrn Hauptmann Ludwig von Raven gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax=Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 18837 Rthlr. 7 Sgr. nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 25564 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte sub No. 1388 und 1440 am Neumarkte und in der Ziegen=Gasse gelegene Haus im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz= und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 2. Januar 1826 und den 2. März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 4ten April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz=Rath Muzel in unserm Partheien=Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten

erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 30. August 1825.

Königlich Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Partikulier Mendel Burgheim soll das, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12127 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 13627 Rthlr. abgeschätzte sub No. 1118 auf der äußern Ohlauer-Straße gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 12. December a. c und den 13. Februar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6. Septbr. 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Gerichtliche Vorladung.) Stadtgericht Braunschweig. Demnach von den Geschwistern Stute, als des Branndtweinbrenner Schmidt hieselbst Ehefrau und des Maurer Schrader in Wolfenbüttel Ehefrau, nachdem von selbigen, daß ihr Bruder Johann Andreas Adam Stute als westfälischer Soldat in der 2ten Compagnie des 1sten Chevauxlegers-Regiments im Jahre 1812 mit gegen Rußland marschirt, von daher aber nicht zurückgekehrt sey, angezeigt, und den gesetzlichen Vorschriften desfalls genüget worden, auf die Edictal-Citation des Abwesenden und demnächstige Todes-Erklärung angetragen, auch da dem Gerichte über Leben und Aufenthalt desselben nichts bekannt — dem Suchen Statt gegeben worden, als wird gedachter Johann Andreas Adam Stute hiermit vorgeladen, binnen Jahresfrist, und spätestens in dem auf den 27sten September 1826. desfalls angesetzten Termine, Morgens 10 Uhr, vor Fürstl. Districts-Gerichte hieselbst behuf seiner Vernehmlassung zu erscheinen, widrigenfalls gegen ihn die Todes-Erklärung ausgesprochen und über sein Vermögen und sonstige Zuständigkeiten was Rechtens erkannt werden soll. Auch werden Alle, welche Nachrichten von ihm haben, zu deren Mittheilung, diejenigen aber, welche an sein Vermögen als Testaments- oder nähere Intestat-Erben und Gläubiger Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche in demselben Termine zu liquidiren, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und zum Stillschweigen werden verwiesen werden.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 11. October Nachmittags um 3 Uhr soll neben dem neuen Hause des Kaufmann Lämchen eine Qualität alten Bauholzes, von dem abgebrochenen Hause des Kaufmann Lämchen, an den Meistbietenden öffentlich gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau den 5. October 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Auf der zum Kämmereigute Riemberg bei Auras gehörigen Ziegelei sind gute Flachwerke, das Tausend zu 8 Rthlr., und hier bis zum Packhofe vorm Nikolai-Thore angebracht, das Tausend zu 10 Rthlr. zu haben. Beim einzelnen Verkauf unter tausend werden 3 Sgr. pro Hundert mehr bezahlt. Eben so werden Bestellungen auf Sims-, Brunnen- und Quadrat-Ziegel angenommen. Den Verkauf besorgt in Riemberg der Förster Langer und hier Orts der Controlleur Raticke auf dem städtischen Packhofe vorm Nikolai-Thore. Breslau den 3. October 1825. Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

(Auction.) Es sollen am 10. October c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle fünf Pferde und zwei Frachtwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 5. October 1825. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 17. October c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und in den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts, Junkernstraße No. 19. verschiedene Effecten, bestehend in einigen Stücken ord. Tuch und Coltin, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 6. October 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Avertissement.) Schweidnitz den 29. September 1825. Das hiesige Königl. Land- und Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß der peremtorische Termin zum Verkauf der sub No. 470 hieselbst belegenen, auf 15,264 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzten sogenannten Kletschkauer-Mühle, auf den 24. October c. ansteht, in welchem sich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige Vormittags um 10 Uhr auf dem Stadt-Gerichtshause allhier melden können.

(Offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des allhier verstorbenen Schieferdecker Franz Klumm der Concurs eröffnet und zugleich der offene Arrest verhängt worden, so werden alle und jede, welche von dem verstorbenen Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, an Niemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr solches dem unterzeichneten Gericht binnen 4 Wochen anzuzeigen, und, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls zu gewärtigen ist, daß jede an einen andern geschehene Zahlung oder Auslieferung für nicht geschehen geachtet und das verbotwidrig Extradirte für die Masse anderweit beigetrieben, auch ein Inhaber solcher Gelder und Sachen bei deren gänzlicher Verschweigung und Zurückhaltung seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechts für verlustig erklärt werden wird. Waldenburg den 19. September 1825. Das Königl. Gericht der Stadt.

(Subhastations-Patent.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das allhier belegene, dem Kaufmann Benjamin Gottfried Nixdorf zugehörige und auf 2041 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Haus No. 29, so wie die auf 229 Rthlr. taxirte halbe Scheune No. 11 b, laut der hieselbst ausgehängten Taxe in denen hierzu anberaumten Bietungsterminen, nämlich den 7. Dec. a. c. den 8ten Februar und peremtorie den 12ten April 1826 Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause verkauft werden. Demnach werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in denen gedachten Terminen besonders aber in dem letztern peremtorischen den 12ten April 1826 zu erscheinen, ihre Gebote, und zwar auf jede der beiden Realitäten besonders, abzugeben und zu gewärtigen: daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, im Fall keine gesetzlichen Hindernisse entgegenstehen. Waldenburg den 5. October 1825.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Gasthof-Verkauf in Oels.) Da an dem am 26. September angestandenen Termin zum öffentlichen Verkauf des hiesigen Gasthofes zum goldenen Adler kein annehmliches Geboth geschehen ist, so ist auf Antrag der Hypothekengläubiger ein neuer Termin auf den 5. December Vormittags 11 Uhr anberaumt worden. Oels den 3. October 1825. Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da die Theilung des Nachlasses des verstorbenen Gemeinheits-Commissarii Herrn Johann Ernst v. Fehrentheil auf Lapitz und seiner Ehegattin Frau Johanna Friedericke Sophie v. Fehrentheil, geb. v. Bock, bevorstehet, so wird solches auf den Antrag der Erben nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Pag. I. Tit. VI §. 137. sqq. von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts den etwa unbekannten Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanige Forderung an die gedachte Verlassenschafts-Masse und zwar in Hinsicht der einheimischen Gläubiger binnen drei Monaten, in Ansehung der auswärtigen aber binnen sechs Monaten anhero anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls aber nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden der Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Oels den 6. September 1825.

Herzoglich Braunschweig Oelssches Fürstenthums-Gericht.

(Edictal=Citation.) Von dem unterzeichneten Königlichen Gericht wird auf den Antrag des Häuslers Franz Teichmann zu Weinberg das verloren gegangene Hypothequen-Instrument des frühern Besitzers seiner Stelle Ignatz Teichmann vom Jahr 1750 dessen eigentliches Datum nicht auszumitteln ist über 80 Rthlr. i. e. Achtzig Reichsthaler für den Wirthschaftsschreiber Gregor Monert von Schlauphoff eingetragen, auf der ehemals Ignatz Teichmannschen jetzt Franz Teichmannschen Häuslerstelle hiermit öffentlich aufgeboten, und daher alle diejenigen, welche an das vorbenannte Capital per 80 Rthlr. und das darüber sprechende Instrument ex quocunque capite einen Anspruch zu haben vermeinen, insbesondere der Gregor Monert oder dessen Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber öffentlich vorgeladen, in dem auf den 11ten Januar 1826 anberaumten Termine Vormittags um 9 Uhr entweder in Person oder durch legitimirte und gehörig informirte Bevollmächtigte in der hiesigen Königlichen Gerichts-Kanzley zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und durch Production des Original-Instruments, oder sonst gehörig zu bescheinigen, und hiernächst rechtliches Erkenntniß, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß sie in dem abzufassenden Präclusions-Urtel mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und mit Amortisation des gedachten Instruments und Löschung der 80 Rthlr. im Hypothekenbuche von Weinberg vorgegangen werden wird. Leubus den 22sten Sept. 1825.

Königliches Gericht der ehemaligen Leubusser Stifts-Güter.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Freistandesherrlichen Gerichte werden auf den Antrag der Anton Ludwig von Mickuschschen Erben und resp. Vormundschaft, alle Diejenigen, welche a) an demjenigen Capitals-Antheil von 133 Rthlr. 10 Sgr. welcher von der, auf dem in der Freien Standesherrschaft Beuthen belegenen Allodial-Ritter-Antheil Gute Nieder-Lagiewnik sub Rub. III. No. 1. in Folge des zwischen dem ehemaligen Besitzer dieses Gutes Anton von Radonitz und dem Vormunde desselben, George v. Woisky einer Seits und seinen beiden Schwestern Antonie und Josepha von Radonitz anderer Seits sub dato Tarnowitz den 31sten May 1753 getroffenen und den 26. August 1754 continuirten Abkommens ex decreto vom 26. August 1754 eingetragenen Post von 266 Rthlr. 20 Sgr., an väterlichen und mütterlichen Erbegeldern der Antonie von Radonitz gehört, so wie an die darüber lautende Instrumente, bestehend in dem oben genannten Abkommen und in einer besondern von dem George Leopold von Woysky für die Antonie v. Radonitz sub dato Beuthen den 3. May 1753 ausgestellten, mit der Confirmations- und Ingrossations-Registratur d.d. Tarnowitz den 26. August 1754 versehenen Obligatorio; b) an die Instrumente über denjenigen Capitals-Antheil von 133 Thlr. 10 Sgr. Courant, welcher von der vorstehend ad a erwähnten väterlichen und mütterlichen Erbgeldern 266 Rthlr. 20 Sgr. der Josepha v. Radonitz gehört und welche Instrumente in dem ebenfalls ad i gedachten, mit dem Eintragungs-Vermerk versehenen Abkommen vom 3. May 1753 et de confirmato den 26. August 1754, so wie in einem besondern von dem George Leopold v. Woysky für die Antonia v. Radonitz sub dato Beuthen den 3. May 1753 ausgestellten, mit der Confirmations- und Ingrossations-Registratur d.d. Tarnowitz den 26. August 1754 versehenen Obligatorio, bestehen und verloren gegangen sind, so wie an den Capitals-Antheil von 133 Rthlr. 10 Sgr. selbst, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, namentlich die Antonia v. Radonitz, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf den 24. Januar 1826 anstehenden Präjudicial-Termine, in Person oder durch Bevollmächtigte, wozu der Stadtrichter Ullrich und Berg Justiz-Rath Krickende hieselbst, vorgeschlagen wird, auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer zu melden, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie damit nicht wieder gehört, mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen an das Gut Nieder-Lagiewnik und die diesfälligen Posten werden präcludirt und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die Amortisation der Instrumente erfolgen wird. Tarnowitz den 26sten September 1825. Gräflich Henkel von Donnersmark Freistandesherrlich Beuthner Gericht.

(Zu verkaufen.) Ein schon gebrauchtes Schmiede-Handwerkszeug ist zu Belkau, Neumarktschen Kreises, 3 Meilen von Breslau, auf der Dyhrnfurther Straße, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Schmidt daselbst deshalb zu wenden.

(Gesuch.) 500 Stück feine Mutter-Schaafe aus einer oder mehreren Heerden werden zu kaufen gesucht, und davon Wollproben nebst Anzeigen des Preises postfrei erbeten. Johann Hoffmann, Reusche-Straße No. 55.

(Anzeige.) Der Damastweber Carl Weich zu O. Peterswaldau, Reichenbachschen Kreises, benachrichtiget ein hochgeehrtes Publikum und die hohen Herrschaften Schlesiens: daß er seine im vorigen Jahre abgebrannte Damastweberei retablirt habe, bittet besonders seine ehemaligen Gönner um ihre zu erneuernde Bestellungen und Zusendung von Garnen, und verspricht die zu fertigenden Tischgedecke und Handtücher zur Zufriedenheit zu liefern.

(Anzeige.) Im Fall Briefe aus Paris für mich an ein hiesiges Handlungshaus (dessen Firma mir entfallen) eingegangen sind, so ersuche ich höflichst dieselben an mich im Hause des Herrn C. Milde verabfolgen zu lassen. Runge, Doct. Med.

(Anzeige.) Um fernern Irrungen, welche durch Verwechselung meines Namens und meiner Firma mit ähnlich lautenden sehr häufig sich ereignet haben, vorzubeugen, zeige ich hiermit an, dass ich unausgesetzt in meinem, schon seit 24 Jahren besitzenden, am Ecke des grossen Ringes und Salzringes No, 12. gelegenen Hause wohne und S. D. Schilling firmire. Breslau den 7. October 1825. Der Kaufmann und Weinhändler Samuel Daniel Schilling.

(Anzeige.) Die Güte mehrerer kürzlich erhaltenen Tabacke, veranlaßt mich, folgende Sorten als ganz vorzüglich zu empfehlen, nehmlich: Losen Canaster à 14 Sgr., dito à 12 Sgr. und à 9 Sgr. pro Pfd. sämmtlich sehr leicht und von angenehmen Geruch, fein geschnittenen ächten Bremer Cigarren-Abfall das Pfd. 12 Sgr. im Rauchen etwas stärker als obige drei Sorten, desgleichen von kräftigen Geruch; holl. Carotten No. 1. das Pfd. 17 Sgr., No. 2. 10 Sgr.; ächten Holländer oder Ressing das Pfd. 20 Sgr. C. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

Die Berliner Tabacks-Niederlage im Börsen-Gebäude,

welche bisher den Eingang zu ihrem Detail-Verkaufs-Local im Innern der Börse von der Seite des Salzringes hatte, wird vom heutigen Tage an den Eingang nunmehr von der Seite des Roß-Marktes in ein von der Straße hereinführendes Gewölbe haben. Indem sie ein geehrtes Publikum von dieser Localveränderung hierdurch schuldigermaßen in Kenntniß setzt, bittet sie um die Fortdauer des ihr bisher geschenkten gütigen Vertrauens, welches sie in jeder Hinsicht stets zu rechtfertigen bemühet seyn wird. — Zugleich empfiehlt sie einen so eben erhaltenen neuen Transport feine Bremer Cigarren, die sich durch Leichtigkeit, angenehmen Geruch und ein sehr gefälliges Aeußere auszeichnen.

Auch Märkscher gesponnener Roll-Taback, eine abgelagerte, 3jährige Waare von schönem reinem Gespinnst wird zu den billigsten Preisen offerirt. Breslau den 8. September 1825.

Carl Wilh. Borkenhagen.

(Anzeige.) Ich erhielt direkt aus London eine Sendung Porter-Bier in Flaschen, welches wegen seiner besondern Güte vorzugsweise empfehlen kann; ich verkaufe dasselbe zu 11 Silbergroschen incl. der Flasche, in Parthien billiger.

Friedrich Bartsels, Junkernstraße No. 5.

(Anzeige.) Beste Glätzer Tischbutter zu 9 1/2 Sgr. das große Quart, haben wieder erhalten W. Schuster & Söldner, Junkern-Straße No. 12.

(Anzeige.) Poudrette Composée ist fortwährend zu dem festgesetzten Preise zu haben, bei Gebr. Pulvermacher, Karlsgasse No. 15.

(Anzeige.) 400 Quart ganz gute Butter in Eimern, alt Maaß pro Quart 6 Sgr. NM., hat im Auftrag zum Verkauf der Agent Monert, Sandgasse in vier Jahrszeiten No. 1587.

Aechte Harlemer Blumenzwiebeln

in den schönsten Sortirungen habe ich heute die zweite Sendung empfangen, welche ich zu den billigsten Preisen verkaufe. Breslau den 7. October 1825.

Karl Friedrich Keltsch, Stockgasse, nahe am Ringe.

☞ Aechte Harlemmer Blumenzwiebeln ☜
zur gehörigen Zeit aus der Erde genommen und sodann gut getrocknet, dahero in gesunden, großen und compacten Exemplaren, wo auch hiernach eine schöne Blüthe zu erwarten ist, empfing direct aus Harlem in Holland Zufuhr und empfehle sie nach meinem Catalog zur beliebigen Auswahl billigst. Breslau, Schmiedebrücke No. 50. Friedrich Gustav Pohl.

(Bekanntmachung.) Die Proskauer Fayance- und Steingut-Fabrike errichtet bei Herrn Moritz Liebrecht in Namslau vom 1sten October c. ab, eine Niederlage, in welcher nach dem Fabrikpreise verkauft werden wird. Um geneigten Zuspruch bitten die Joh. Frd. Dickhuthschen Erben.

Proskau den 21. Sept. 1825.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich mit dem Versprechen der promptesten Bedienung einem Hochgeehrten Publikum ganz ergebenst

Moritz Liebrecht.

(Anzeige.) Da ich das Caffeehaus zum Prinz von Preußen übernommen und morgen als den 9ten d. M. einweihen werde, so zeige ich solches einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch, indem ich die reellste Bedienung verspreche. Breslau den 8. October 1825. Kleinert.

(Einladung.) Zur Einweihung des Coffeehauses in Treschen wird Sonntag den 9ten d. M. ein hochzuverehrendes Publicum hiermit ganz ergebenst eingeladen.

M. T. Stier, Coffetier.

(Bekanntmachung und unterthänigste Bitte.) Da ich den Gasthof zum goldnen Schwerdt in Jauer am Ringe sub hasta übernommen, auch selbigen ganz neu eingerichtet habe, so ersuche ich einen hohen Adel, so wie alle resp. hier Durchreisende ganz unterthänigst, mich mit ihrem Besuch beehren zu wollen. Für gutes Essen und Trinken möglichst billig, werde ich gewiß stets Sorge tragen. — Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß ich die, seit 20 Jahren früher in Breslau betriebene Agenten-Geschäfte, vor wie nach beibehalte und kann ich demnach gleich zwei Käufer nachweisen, die gesonnen sind, Ritter-Güter zu kaufen, wovon der eine gleich 8000 Rthl. und der andere 30,000 Rthlr. in Pfandbriefen anzahlen kann. Die Herren Verkäufer werden aber ganz ergebenst ersucht, mit mir persönlich zu verhandeln. Jauer den 28. September 1825.

Müller, jun., Gastwirth und Agent.

(Unterrichts-Anzeige.) Es wünscht Jemand, der in der polnischen und französischen Sprache Unterricht ertheilt, noch einige freie Stunden in diesen beiden Sprachen besetzt zu haben. Das Nähere ertheilt der Scheidewasser-Fabrikant Herr Schubert, Altbüßergasse No 22.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Oeconom, welcher schon mehrere Güter bewirthschaftet hat, wünscht zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen und will 1000 bis 1500 Rthlr. Caution stellen. Das Nähere beim Agent F. E. Wallenberg, Ohlauergasse No. 58.

(Verlorne Hühnerhündin.) Am 26sten v. M. des Abends hat sich eine flockhärig, graue braun gefleckte, alte Hühnerhündin, aus der dritten Etage des Hauses No. 1 auf der Wallstraße, vermuthlich nach der Nikolaivorstadt hin, verlaufen. Dem Wiederablieferer derselben wird hiermit eine angemessene Belohnung versprochen.

(Wohnungs-Gesuch.) Wer einem soliden, stillen jungen Manne eine Stube ablassen will, zeige es an Albrechts-Straße No. 55. in der Weinstube.

(Zu vermiethen.) In dem hiesigen Schießwerder sind sechs neu erbaute trockene Wohnungen, jede in einer Stube, Stubenkammer, lichten Küche, Keller und Bodenkammer bestehend, für 25 Rthlr. eine jede, zu vermiethen; dabei ist noch der gemeinschaftliche Gebrauch des großen Wäschbodens und des schönen Gartens.

(Zu vermiethen.) In der Hauptstraße der beliebtesten Vorstadt ist eine Liqueurfabrike nebst allem Zubehör zu vermiethen. Das Nähere deshalb beim Agent Herrn Stock im Saukopf auf der Schuhbrücke.

---

Zweite Beilage zu No. 119. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. October 1825.

(Bekanntmachung.) Ueber den Nachlaß des hieselbst vorlängst gestorbenen Rathskeller-Pächter Johann Christian Geyer, ist vom unterzeichneten Gericht der Concurs-Prozeß eröffnet worden, daher hierdurch alle diejenigen, welche an die vorhandene Nachlaß-Masse Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen werden, in dem auf den 10ten December 1825 Vormittags um 9 Uhr coram Deputato Königl. Stadt-Gerichts-Assessor Herrn Schulze angesetzten Connotations-Termin entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu wir den Herrn Burgermeister Dr. Mens, ingleichen die Herren Kreis-Justiz-Secretair Körwihn und Franke hierselbst vorgeschlagen, zu erscheinen, ihre Forderungen speciell zu liquidiren und nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb an die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle. Bunzlau den 9ten August 1825.

(L.S.) Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Da zum Verkauf des Niedergesäßschen Hauses ein nochmaliger peremtorischer Termin auf den 10. November c. Vormittags 11 Uhr in Curia anberaumt worden, als werden Kauflustige hiermit eingeladen. Auras den 24. September 1825.

Das Königl. Gericht der Stadt Auras.

(Proclama.) Von dem Gerichts-Amt Wendrin, Rosenberger Kreises, werden hiermit alle unbekannte Gläubiger, welche auf die Kaufgelder der dem verstorbenen Benjamin Schwarz gehörig gewesenen Freistelle No. 15 zu Wendrin, über welche heute der Liquidations-Prozeß eröffnet worden, Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in loco Rosenberg den 5. December c. zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Kaufgelder anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, und werden die Außenbleibenden präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Rosenberg den 19. September 1825.

Das Gerichts-Amt Wendrin. Schneider.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gericht, wird der aus Johnsbach, Frankensteiner Kreises, gebürtige Joseph Steiner, welcher bei dem Infanterie-Regiment von Müffling als gemeiner Soldat gestanden, im Jahre 1807 der Belagerung von Neisse beigewohnt, eingezogenen Nachrichten zufolge, nach der Uebergabe dieser Festung mit gefangen genommen und bis Görlitz transportirt worden, woselbst er ins Lazareth gebracht worden seyn soll, von da an aber weiter keine Nachricht über ihn zu erlangen gewesen, auf den Antrag der Kinder seines Bruders Amand Steiner, hiermit öffentlich aufgefordert, von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen neun Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 29sten März 1826 Vormittags um 9 Uhr hieselbst entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und das Weitere zu gewärtigen. Sollte er sich bis dahin aber gar nicht melden, so wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben präcludirt, und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Camenz den 20. März 1825.

Das Patrimonial-Gericht der Königlich Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Prodigalitäts-Erklärung.) Der Bauer Benjamin Scheide in Triebusch, ist durch das heute abgefaßte Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und unter Vormundschaft gesetzt, weshalb jedermann gewarnt wird, sich bei Strafe der Nichtigkeit in irgend ein Geschäft mit ihm einzulassen. Tschirnau den 11ten July 1825.

Das Gerichts-Amt für Triebusch und Klein-Saul.

(Bekanntmachung.) Durch die häufigen, an Jeden von uns privatim gelangten Gesuche wegen Ertheilung von Stiftsstellen, Pensionen und Stipendien finden wir uns veranlaßt,

das Publikum zu ersuchen, alle dergleichen Anträge nicht an unsere Person, sondern gemäß der unten folgenden Unterschrift franco hieher an uns gemeinschaftlich zu richten, indem selbige nur bei der jedesmaligen halbjährigen Zusammenkunft beantwortet werden können, alle übrige Correspondence aber unbeantwortet bleiben muß, wobei wir nur noch bemerken, daß vorläufig keine disponible Fonds vorhanden, und daher etwanige Gesuche erfolglos seyn müssen. Ober-Tschirnau den 27. September 1825.

Das v. Lestwitzsche Stifts-Curatorium. Freiherr v. Stosch. Graf v. Rödern.

(Subhastation.) Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß nachdem auf Antrag des Gastwirth Schröer zu Manze, dato die freiwillige Subhastation seiner ex testamento im Jahr 1817 um 1704 Rthlr. ererbten Gastwirthschaft verfügt worden, zum öffentlichen Verkauf derselben, ein einziger peremtorischer Termin auf den 23sten Novbr. 1825 Vormittags 9 Uhr in unserm Gerichtszimmer zu Manze ansteht, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken vorladen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach Einwilligung des Besitzers, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus, adjudicirt werden wird. Strehlen den 2ten September 1825.

Gräflich von Stoschsches Justiz-Amt.

(Nachzuweisen) ist eine in hiesiger Vorstadt gelegene sehr angenehme Besitzung mit einem schönen, ganz bequem eingerichteten Wohnhause, Stallung, Scheuer ꝛc. unmittelbar daran stoßenden Küchen-Gärtchen und 12 Scheffel alt Breslauer Maaß bestes Ackerland, wobei 4 Kühe gehalten werden. Ich kann solche Jedem, der die Absicht haben sollte, sich hier anzukaufen und bei dem Genuß des Stadtlebens auch ländliche Unterhaltung zu haben wünschte, um so sicherer empfehlen, als der Preiß derselben äußerst billig ist, und der gegenwärtige Besitzer den Verkauf nur deshalb beabsichtigt, weil Verhältnisse eingetreten sind, die eine Veränderung des Wohnorts nothwendig machen. — Eine Handlungs-Gelegenheit mit Haus, worinnen seit länger als 30 Jahren Material-, Specerei- und Tabacks-Geschäfte mit vielem Nutzen betrieben worden sind, und deren Uebernehmung einem thätigen Manne desto mehr Vortheil verspricht, weil diesen seit einigen Jahren auch Wein- und Commissions-Lager-Geschäfte beigefügt worden sind. Sie soll nur deshalb abgetreten werden, weil den Inhaber auswärtige Verhältnisse bestimmen, ein größeres Etablissement zu übernehmen. Ich kann mit allem Recht Jeden, der sich auf Geschäfte, die einen sichern Nutzen versprechen, einlassen will, darauf aufmerksam machen. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, mich zur Nachweisung von Landgüthern zu äußerst billigen Preisen nach dem gegenwärtigen Producten Ertrag veranschlagt, sowohl in hiesiger Gegend, als auch in Ober-Schlesien, in der Ober- und Nieder Lausitz ꝛc. gelegen, so wie zu allen Commissions- und Agentur-Geschäften hiesigen Orts, als Miethung von Wohnungen, Beantwortung von Anfragen und so ferner, gegen ein billiges Honorarium bestens zu empfehlen.

Carl Friedrich Lorenz, in Hirschberg.

(Verkauf.) Einer der frequentesten Gasthöfe in Niederschlesien, welcher vom Anfang seines Entstehens bis auf den heutigen Tag sich eines vorzüglich guten Rufs und blühender Nahrung zu erfreuen hat, soll veränderungswegen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige erfahren die nähern Bedingungen beim Herrn Agent Kelch, am Ringe (sonst Naschmarkt), No. 49 in Breslau.

(Schaafvieh-Verkauf.) Durch die mich am 8ten und 21sten des vorigen Monats betroffenen Brandschäden liegen nicht nur meine sämmtlichen Wirthschaftsgebäude in Asche, sondern ich sehe mich aller Vorräthe, mithin auch des Winterfutters beraubt. Dies veranlaßt mich einen Theil meiner schon sehr veredelten Schaafheerde, die nach der Klassifikation des Herrn Ober-Amtmann Elsner nur noch wenige Terzianer enthält, abzuschaffen, und ich offerire daher 100 Stück tragende Mütter zu dem billigen Preise von 8 Rthlr. und 100 Stück Schöpse à 4 Rthlr. das Stück zum Verkauf. Meine Böcke sind seit 6 Jahren reine Original-Merino's aus den Fürstlich Lichnowskyschen Heerden. Von den letzten Wollpreisen, die zwischen 100 und 120 Rthlr. differirten, kann sich Jeder, der hierauf reflectiren sollte, durch meine Rechnungen überzeugen. Mittel-Schreibendorf bei Münsterberg den 4. October 1825.

Der Landesälteste von Gaffron.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Dominium Carmine bei Militsch, offerirt 1000 Schock Birkenpflanzen zum billigen Verkauf.

(Flachwerk-Verkaufs-Anzeige.) Die Zedlitzer Ziegelei bei Breslau bietet einen bedeutenden Vorrath vorzüglich guter Flachwerke im billigsten Preise zum Verkauf an.

(Gesuch.) Wer einen weiblichen Schwan abzulassen hat, der beliebe es dem Eigenthümer von No. 39, Odergasse, anzuzeigen.

---

## Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Unter dieser Firma hat sich in Aachen ein Verein zur Versicherung gegen Brandschaden gebildet, welcher durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24ten Juny d. J. bestätigt, mit einem durch Actien gebildeten Grund-Capital von Einer Million preuß. Thalern am 1ten September sein Wirken begonnen hat. Nicht allein durch die sehr loyalen Versicherungs-Bedingungen und äußerst billigen Prämien-Sätze, sondern ins Besondere noch dadurch, daß die Gesellschaft von dem zu erwartenden reinen Gewinn, die Hälfte zu einem wohlthätigen, gemeinnützigen Zweck (nach den bereits entworfenen und höchsten Orts mit Beifall genehmigten Statuten) verwendet, hat dieser vaterländische Verein wohl vorzugsweise gerechte Ansprüche auf das Vertrauen des Publikums. —

Die genannte Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, alle verbrennbaren Gegenstände, und zwar:

A. Alle Arten von Gebäude — Vorräthe von Waaren — Kunstsachen — Fabrikate und die zu solchen erforderlichen Urstoffe — Hausgeräthe jeder Art.
Landwirthschaftliche Gegenstände, als: Producte des Ackerbaues und jede Gattung von Vieh 2c. 2c.

B. Waaren während des Land-Transports.

Indem wir dies im Auftrag der Direction genannter Gesellschaft hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, zeigen wir zugleich an: daß uns dieselbe die Haupt-Agentur für die beiden Regierungs-Bezirke Breslau und Oppeln übertragen und uns gerichtlich bevollmächtigt hat, zur Vereinfachung des Geschäfts und Vermeidung jedes für die Versicherungsuchenden oft so nachtheiligen Zeit-Verlusts, alle Versicherungen selbst abzuschließen und die Polizen unter der nachstehenden Firma eigends auszufertigen.

Jede nähere und vollständige Auskunft können wir in Folge der erhaltenen Instructionen ertheilen, so wie wir auch einen, die Grundgesetze und Haupt-Bedingungen der Gesellschaft enthaltenden Prospectus gratis ausgeben.

Indem wir uns nun zu Versicherungen hiermit ergebenst empfehlen, bemerken wir noch, daß zur Erleichterung jedes Geschäfts der Art gedruckte Formulare zu Versicherungs-Anträgen bei uns zu haben sind.

Die Haupt-Agentur
der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
zu Breslau
**Günther & Comp.**
Junkernstraße Nro. 31. dem Ob. Post-Amt gegenüber.

---

(Anzeige.) Den so beliebten Danziger Niederungs-Käse, der dem holländischen an Geschmack fast gleich kommt, habe wiederum erhalten, den Centner à 12 Rthlr., das Pfund à 4½ Sgr. Martin Hahn, goldne Radegasse No. 26.

(Anzeige.) Fein raffinirtes Rübs-Oel, bestes Speise-Oel, alle Sorten Lampen-Dochte, Wallrathlichte und Pulverzündenden Brenn-Spiritus empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Oel-Fabrik F. W. L. Baudel, Junkernstraße No. 32.

☞ Für Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlnen nach Breslau auf die Schule schicken wollen.

Eine anständige stille Familie ist bereit, 2 auch 3 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, zu sich zu nehmen und gegen eine billige Pension für Wohnung, Kost, Wäsche ꝛc. für das physische und sittliche Wohl derselben, an Eltern Statt, rechtschaffen zu sorgen. Das Nähere beim Herrn Agent Müller, No. 17. Herrenstraße, sonst Windgasse.

(Tanz-Unterricht.) Einem hochzuverehrenden Publikum verfehle ich nicht in Erinnerung zu bringen, daß meine Tanzlehrstunden mit dem 1sten October ihren Anfang genommen haben. Moritz Gebauer, Tanzlehrer, Kupferschmiede-Straße No. 24.

(Bekanntmachung. Die von mir gefertigten und laut Amtsblättern von mehreren Königlichen Hochpreislichen Regierungen unseres Staates anempfohlene Sengersche Handfeuerspritzen, sind von dreierlei Arten als: doppelte und zweierlei Sorten einfache Handspritzen, welche sich außer dem Gebrauch bei Feuersgefahr vorzüglich zum Bleichen und Gartengießen (wozu ein kleiner Apparat noch gehört) eignen, im Commissionslager bei Herrn Kaufmann Ludwig Böhm in Breslau wohnhaft am Ringe (ehemahls Naschmarkte) Nro. 51. um den nemlichen Preiß wie bei mir in loco zu haben. Solches benachrichtiget einem hochzuverehrenden Publikum, oder sonstigen Freunden und Interessenten.

Der Regierungs-Mechanikus Senger in Oppeln.

(Meubles-Anzeige.) Einem höchstzuverehrenden Publikum empfehle mich mit Verfertigung moderner Meubles auch Bauarbeiten, unter Versicherung der möglichst billigsten Erfüllung derer mich beehrenden Bestellung.

Friedrich Bauch, Tischlermeister, wohnhaft auf dem Universitäts-Platz, an der Promenade, neue No. 22.

(Verlorner Hühnerhund.) Es ist mir am 23sten d. M. von Cammerau bei Schweidnitz, ein schwarzer, etwas rauhhäriger Hühnerhund mit starkem Behang und sehr wenig weiß auf der Brust, abhanden gekommen. Da mir an der Wiedererlangung dieses Hundes sehr viel gelegen ist, so wird derjenige, bei dem sich der Hund eingefunden hat, dringend ersucht, gegen Erstattung aller Kosten und eines angemessenen Douceurs, ihn entweder an das Dominium Cammerau bei Schweidnitz oder nach Conradswaldau bei Guhrau abzuliefern, oder wenigstens sogleich Nachricht an diese Orte von ihm zu geben. Conradswaldau bei Guhrau am 29. Septbr. 1825.

Baron von Richthofen.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin, 3 Tage unter Weges, ist beim Lohnkutscher Nastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

(Reise-Gelegenheit.) Den Sonntag als den 9ten d. geht gute und schnelle Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Wohnungs-Veränderung.) Von heute an wohne ich Ohlauerstraße No. 44. wohin ich auch mein Comptoir verlegt habe. Breslau den 5. October 1825.

Arnold Lüschwitz.

(Zu vermiethen.) In No. 83 auf der Ohlauer Straße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch sind daselbst einige trockne gute Keller zu vermiethen, zu welchen der Eingang auf der Straße. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Wohnung zu vermiethen.) Auf der Taschen-Gasse No. 21. ist die erste Etage, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und zu Weihnachten oder auch zu Ostern zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist in No. 83 vor dem Ohlauer Thore im goldenen Apfel die zweite Etage, bestehend in 4 Stuben und Küche, wie auch Pferdestall, Wagen-Remise und Zubehör und auf Weihnachten zu beziehen.

(Zu vermiethen) und auf Weihnachten zu beziehen ist die Sattler-Gelegenheit nebst Zubehör auf der Kupferschmiede-Gasse im blauen Adler No. 14.

# Literarische Nachrichten.

Bei Joh. Fr. Gleditsch in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

## Gallerie aus Walter Scott's Werken.

Erste Lieferung, 10 Blatt.

Nach Zeichnungen von Leslie, Wertall u. a. von Gruner, Haas, Meyer, Richter, Rosmäsler u. a. gestochen. gr. 8. Erste Abdrücke 2 Rthlr. 15 Sgr. 8. Gute Abdrücke 1 Rthlr. 20 Sgr.

Diese Gallerie wird in fünf Lieferungen 50 bis 60 Blatt liefern, und paßt im Formate außer zu der bei dem Verleger erschienenen neuen Ausgabe von Walter Scott's Romanen, auch noch zu allen andern Ausgaben und Uebersetzungen dieses Dichters. Ohne die Herausgabe zu übereilen und schlechte Blätter zu liefern, können solche nicht in der Reihefolge geliefert werden, sondern wie sie aus der Hand der Künstler hervorgehen. — Das zweite Heft erscheint zur Ostermesse 1826 u. s. f.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

## Predigten

über

gewöhnliche Perikopen und freie Texte

von

C. L. Couard,

Prediger am St. Georg zu Berlin. Zweiter Band. gr. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Die so sehr günstige Aufnahme, welcher sich der erste Band zu erfreuen gehabt hat, und die die Herausgabe des zweiten veranlaßte, wird auch diesem ohne Zweifel zu Theil werden, er enthält 27 Predigten, beide zusammen nun also 52. Der Preis des ganzen Werks ist 3 Rthlr.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Herder, J. G. v., Volkslieder. Neue Ausgabe eingeleitet von Johannes Falk. 2 Bände. Im Format wie die Taschen-Ausgaben von Schiller, Klopstock u. s. w. Mit Herders vorzüglich gut getroffenen Bildniß von Schule. Ausgabe auf weißem Druckpapier elegant broch. 2 Rthlr. Ausgabe auf Berliner Velin-Papier elegant carton. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der Verkauf der ersten Ausgabe der Herderschen Volkslieder machte eine neue nöthig, welche von einem Manne des Volks, als welchen Johannes Falk sich bewährt, einleiten zu lassen am würdigsten schien. Die öftere Nachfrage war der Verlagshandlung Bürge für das Bedürfniß, oder die Freude an jenen Naturklängen und Tönen, welchen man wohl um so lieber lauscht, je klarer man darüber wird, daß alle wahre Poesie nicht ein grund- und bodenloses Luftgebilde sey, sondern ihren Boden in Geschichte, Sitte, Sinn und Wesen der Völker haben müße, und daß dies eben Volkspoesie sey, die demnach nicht bloß wegen gemeiner roher Form und Darstellung Volkspoesie heißt, sondern weil sie das Wesentliche des Volks sein tiefstes Seyn ausspricht. Wenn also die Weisen eines frischen lebendigen Gefühls nicht fremd geworden, wer noch ansprechbar ist, für die mannichfaltigen Regungen und Schwingungen des Lebens und dessen Wiederhall, für den wird diese neue zierliche Taschen-Ausgabe, eine willkommene Erscheinung seyn, um so mehr, da der Mann, welcher sie einleitete aus vieljährigem Umgange mit Herder, manches für dessen Charakteristik Bedeutendes voraussendete. Leipzig im September 1825.

Weygandsche Buchhandlung.

In der Andreäischen Buchhandlung in Frankfurt a. M. ist erschienen und auch in jeder Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Abendstunden zu St. Petersburg oder Gespräche über das Walten der göttlichen Vorsicht in zeitlichen Dingen, mit einem Anhang über die Opfer. Aus dem Französischen des Grafen Joseph de Maistre, übersetzt von Moritz Lieber und mit Beilagen von Dr. C. J. H. Windischmann. gr. 8. 1ster Theil 2 Rthlr. 2ter Theil 2 Rthlr. 10 Sgr.

---

Was noth thut.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Die wichtigste Angelegenheit für Feuer-Versicherungs-Anstalten, und Vorschläge zu Versicherungs-Controllen gegen die überhand nehmenden Brandstiftungen, vornämlich auf dem Lande. Sämmtlichen Herren Regierungs-Chef-Präsidenten in den Preuß. Staaten gewidmet. 8. Berlin 1825. Geheftet. 5 Sgr.

Die Wichtigkeit des Inhalts dieser kleinen Schrift ergiebt schon der Titel, und es ist zu wünschen, daß es möglich werden möge, die darinnen enthaltenen Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

---

So eben ist bei uns erschienen und in jeder Buchhandlung (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Blumen auf das Grab der Schauspielerin Louise von Holtei, geborne Rogée. Mit ihrem (sehr getroffenen und höchst lieblichen) Bildniß. Preis 1 Rthlr.

Als Erinnerung an eine gefeierte Künstlerin und kindlich-biedern Frau schon ehrenwerth, ist dieses Buch noch in andrer Hinsicht eine höchst schätzbare Gabe, indem unter den zahlreichen Beiträgen nur wenige ausgezeichnete Dichter-Namen unserer Zeit fehlen, mithin hier eine Gedichtsammlung dargeboten wird, die einen selbstständigen Werth hat und sich über die erschütterndsten und erhabensten Empfindungen ausspricht. Vereinsbuchhandlung in Berlin.

---

Bei Friese in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

## Ueber Blumenzwiebeln.

Unterricht über die Cultur der vorzüglichsten und schönsten Blumenzwiebeln und Knollen-Gewächse, vom Kunstgärtner Poschorsky in Dresden. geh. 15 Sgr.

Wie oft mißrathen und verderben blos durch Unwissenheit der Behandlung die kostbarsten Zwiebeln, eine Anweisung zur richtigen Behandlung derselben, muß daher jeden Blumenfreund höchst willkommen seyn.

---

Bei Hartknoch in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

## Ueber die Zeichen der venerischen Krankheit und deren Bedeutung,

über die Nothwendigkeit einer energischen Behandlung der allgemeinen Lustseuche und über das wahre Wesen der vermeinten und sogenannten Merkurialkrankheit. Zu ernster Belehrung und dringender Warnung für alle gebildete Layen

von

Dr. Fr. Alex. Simon jun.,

prakt. Arzt in Hamburg.

8. br. Preis: 1 Rthlr. 10 Sgr.

---

Bei C. Fr. Amelang in Berlin ist erschienen und wurde so eben an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt:

# Vacuna.

Erzählungen für Freistunden, vorzüglich der Jugend, von A. F. E. Langbein. 8. Mit 4 schönen Kupfern nach Zeichnungen von H. Ramberg, gestochen von Lud. Meyer jun. Engl. Velin-Druckpapier. Elegant geh. 1 Rthlr. 15 Sgr.

„Vacuna" die Göttin der Erholung und Muße, bietet hier allen freundlichen Lesern, be„sonders der Jugend, zwanzig Erzählungen an, die nicht als Kunstwerke gelten wollen, sondern „bloß mit der bescheidenen Absicht auftreten, einfach und nützlich zu unterhalten. Jede derselben „bezielt gute Lehren und der Vortrag ist deutlich und klar, wie ihn die Jugend liebt und bedarf. „Mit diesen Eigenschaften möge sich Vacuna einer günstigen Aufnahme erfreuen."

Mit den vorstehenden Worten führt der wohlbekannte geistreiche Verfasser sein Büchelchen in das Publikum ein, und wir zweifeln nicht im Geringsten, daß sein Wunsch, eine günstige Aufnahme zu finden, in jeder Hinsicht werde erfüllt werden.

So anspruchslos die obigen Vorworte dieser Erzählungen sind; so unterhaltend sind die kurzen Erzählungen selbst. Eine reine, einfache und gefällige Sprache, Witz und heitere Laune sind Eigenschaften, die nicht nur die Jugend, sondern selbst ältere Leser, anziehen; daher das Buch Allen und Jeden mit Recht empfohlen werden kann. Der nette Druck, das schöne Papier und 4 saubere Kupfer erhöhen noch den Werth des Buchs und sichern ihm gewiß allgemeinen Beifall.

---

Zur angenehmen Unterhaltung in den langen Winterabenden mache ich auf folgende bei mir erschienene sehr gehaltvolle Schriften aufmerksam:

Jacobs, Fr., Auswahl aus den Papieren eines Unbekannten 3 Thle. auch unter dem Titel: Frauenspiegel. 5 Thlr. 20 Sgr.
— — die beiden Marien. 2 Thlr.
Laun, Fr., Romanesken aus Langermanns Pulte. 1 Thlr. 5 Sgr.
Lindau, W. A., Heldengemälde a. d. Vorzeit der europäischen Völker 1 Thlr.
Miltitz, C. B. v., gesammelte Erzählungen, 2 Bde. 3 Thlr.
— — Orangenblüthen, 3 Sammlungen 4 Thlr.
Raupach, D. E., die Erdennacht. ein dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen. 1 Thlr.
— — die Gefesselten, dramatische Dichtung in 5 Abtheilungen. 1 Thlr.
— — die Königinnen, ein dramatisches Gedicht in 5 Akten. 1 Thlr.
— — der Liebe Zauberkreis, ein drammatisches Gedicht in 5 Akten. 27 Sgr.
— — die Freunde ein Trauerspiel in 5 Akten. 1 Thl.
— — erzählende Dichtungen. 1 Thlr. 10 Sgr.
Hirsemenzels, eines deutschen Schulmeisters Briefe aus und über Italien. Herausgegeben von D. E. Raupach. 1 Thlr. 15 Sgr.
Rochlitz, Fr., für Freunde der Tonkunst, 2 Thle. 4 Thlr.
— — jährliche Mittheilungen, herausgegeben in Verbindung mit Böttiger, Bührlen, Fouqne', Heinroth, Houwald, Jacobs, Miltitz und Raupach, 3 Bde. 3 Thlr. 15 Sgr.
Taschenbuch für Frauenzimmer zum Nutzen und Vergnügen mit Beiträgen von Böttiger, Bührlen, Fouque', Jacobs, Miltitz, Naubert, Rochlitz, Fanny Tarnow und Wellentreter. Herausgegeben von Fr. Rochlitz, mit 25 Kupfern. 4r Jahrg. 1817 — 20. 2 Thlr.

Leipzig im September 1825. Carl Cnobloch.

---

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Schwartze, Dr. G. W., pharmakologische Tabellen oder systematische Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte Physici, Apotheker und Chemiker, wie auch zum Behufe academischer Vorlesungen entworfen. 2r Band. 2r Abschnitt. XVI bis XX Abtheilung. Fol. Schreibp. 70 Bogen. 4 Rthlr.

Der Herr Verf. übergiebt hiermit dem Publikum den zweiten und letzten Abschnitt des zweiten Bandes seines Werkes, dessen Bearbeitung seinen rastlosen Eifer zehn Jahre in Anspruch nahm und darf wohl hoffen, daſs derselbe sich eben so gütiger Aufnahme zu erfreuen haben wird als den beiden schon erschienenen Abschnitten überaus ehrenvoll zu Theil ward. Die in der groſsen Reichhaltigkeit des Stoffes und den überhäuften Berufsarbeiten des Herrn Verf. sich begründende länger verzögerte Erscheinung, ist dem Ganzen nur vortheilhaft gewesen, indem er mit immer gröſserer Strenge und sorgfältigerer Auswahl die sich ihm darbietenden Materien benutzte und durch stets fortschreitende Aufklärung und Erfahrung, so wie durch eigene Prüfung am Krankenbette in die Natur der Arzneimittel tiefer und tiefer einzudringen im Stande war. Die seit Erscheinung des ersten Bandes gemachten Entdeckungen dem Publikum zugleich mitzutheilen, hat er die interessantesten Notizen und Erfahrungen dem zweiten (deutschen) Register in fortlaufenden Noten beigefügt und somit dem Ganzen die möglichste Vollständigkeit gegeben. Diese Zusätze und Nachträge können zugleich als Repertorium des Neuesten und Wissenswürdigsten in diesem so wichtigen Theile der Arzneiwissenschaft dienen und werden sicher jedem Käufer willkommen seyn.

Das ganze in zwei Bänden oder drei Abschnitten bestehende Werk (201 Bogen) kostet complet 11 Rthlr. 15 Sgr.

---

Bei W. G. Korn in Breslau ist so eben angekommen:

# Penelope.

## Taschenbuch für das Jahr 1826.

15r Jahrgang. Mit 9 Kupfern.

Nach V. Schnorr und Ramberg von F. Stöber, Dav. Weiß, Fleischmann, L. Mayer, Jury u. A.

Leipzig, Hinrichssche Buchhandlung.

1 Rthlr. 20 Sgr., feine Ausgabe 2 Rthlr. 15 Sgr.

Die Mittheilungen von Ludwig Tieck, Blumenhagen, Agnes Franz, Laun, v. Miltitz, Henr. von Montenglaut, Satori, Weißflog u. m. a., sind so mannigfaltig als ausgezeichnet und es verbürgt die diesmalige Ausstattung dem Büchlein die freundlichste Aufnahme.

---

Bei N. Landgraf in Nordhausen ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Handfibel für den ersten Unterricht im Lesen nach der Lautmethode von M. F. Th. Ralle. 5 Bogen. 8. Preis 4 Sgr.

Viele Schullehrer, welche diese Hand-Fibel in ihren Klassen eingeführt haben, erkennen ihr unter der großen Masse der vorhandenen Fibeln, als einer der allerbesten und zweckmäßigsten unweigerlich den Preis zu.

Ferner:

## Kurzer Abriß der Mythologie

für Anfänger und Freunde dieser Wissenschaft, bearbeitet von Georg Senga. Mit 30 mythologischen Abbildungen in Kupfer. 12. br. Preis 13 Sgr.

Von der Götter- und Fabellehre der alten Griechen und Römer, giebt vorstehendes Werkchen einen kurzen Abriß, der für jeden Anfänger hinreichend ist, ihn mit diesem Studium zu befreunden

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.